

Anzeigen:

Die tägliche Kleinzeile ober dem Raum 10 Wz., für außer-
wöhnlich 15 Wz., bei mehrmaliger Aufnahme halbiert.
Werben 10 Wz., für außerwöhnlich 15 Wz., bei mehrmaliger Aufnahme halbiert.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 50 Wz., Bringerlos 10 Wz., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Donnerstag, den 17. März 1901.

19. Jahrgang.

Die drohende Zukunft.

Vom Fürsten G. Uchtomsky, St. Petersburg*)

(Schluß.)

Im Augenblick, da die Würfel gefallen, der Krieg ent-
fammt ist, und Japan bereits eine Abtheilung nach der an-
dern auf das Festland überführt, erinnere ich mich dessen, was
ich vor dreizehn Jahren in meinem sechs Bände umfassenden
Werk „In Ostasien“ über Japan veröffentlicht habe. Gleich-
zeitig mit den unnatürlichen Bestrebungen, sich zu vervoll-
kommen und sich sozusagen selbst zu übertreffen, begeistern
sich die Inselbewohner immer mehr für ein einziges nationa-
les Ziel: die Vergrößerung ihrer Herrschaft im Gebiet des
Stillen Ozeans. Die Epoche liegt noch nicht weit zurück, wo
vor allem die Jagd nach materiellem Verdienst die verschiede-
nen Völker des Westens zum bevölkersten Archipel des fernen
Ostens hinstieg. Augenblicklich macht sich dort eine Rückbe-
wegung bemerkbar, und Millionen von Menschen bereiten sich
zum Kampf mit dem hochmüthigen Europa vor, bei dem als
Basis das reiche Korea, die Mandchurie und das an Süß-
wasser unergründlich reiche China gewählt wurden.

Japan hat sich im Grunde lange abgeschlossen gehalten.
Die strengsten Gesetze verboten seiner Bevölkerung, der San-
dalsinteressen wegen Freundschaft und Gemeinschaft mit der
verachteten Außenwelt zu pflegen. Der Westen begriff damals
wenig vom inneren Bau des originellen Reichs, bis schließlich
von draußen die dringliche Aufforderung kam, den Schiffen
zivilisierter Nationen bei Unwetter das Einlaufen in bequeme
Schutzhäfen zu gestatten und vortheilhafte Zufluchtsorte im
„Land der aufgehenden Sonne“ zu gewähren — also eine Ab-
machung über etwas, das nirgends auf der Welt auf Wider-
stand stößt, sogar seitens der rohesten Wilden nicht, die, durch
bittere Erfahrungen gewarnt, den Willen der weißen An-
sammlinge achten gelernt haben. Es braucht nur dieser histo-
rische Moment einzutreten, um bei der japanischen Bevölke-
rung, die in ihrer friedlichen Abgeschlossenheit glücklich und mit
dem Schicksal wie der Form der Regierung zufrieden war, an-
gelehrt der Kanonen des Landes, die sich auf die blühenden
Gefilde richten, Mißbilligungen aller Art hervorzuheben. Ob
diesem Moment auch, streng genommen, genügend moralische
Vorbeile einer ihm fremden materiellen Kultur aufzuzuwagen,
oder ob er wirklich wirkte, das vermag die Geschichte zu be-
antworten. — Für uns Russen, die dieses Weltereignis nun
einmal mehr als alle anderen berührt, wird es wichtig sein,
sich daran zu erinnern, daß nicht wir künstlich und gewaltsam
die ehrgeizigen Nachbarn insularen aus dem 200jährigen lethar-
gischen Schlaf erweckt haben. Angesichts dieses Erwachens

fragt der humane Lord Alchin nicht umsonst: „Was werden
wir ihnen geben? Vielleicht Untergang und Ruin!“

Anfangs, als die Europäer Japan aufzusuchen begannen,
freuten sich die Eingeborenen über die scheinbaren Vortheile,
die aus diesem Verkehr hervorgehen könnten, aber sehr bald
trat eine Enttäuschung und Entmuthigung ein. Wenn man
dem Urtheil guter Beobachter Glauben schenken kann, so
kommt man zu dem Resultat, daß die Japaner sich nur in for-
meller und materieller Hinsicht die ihnen im Grunde unbe-
greifliche fremde Zivilisation aneigneten. Jeder, selbst noch
so gebildete Inselbewohner nährt dennoch in seiner Seele die
tiefste Verachtung gegen die fremdländische Zivilisation. War
die Klugheit schreibt vor „zum bösen Spiel ein freundliches
Gesicht“ zu machen. Ein ähnliches Doppelspiel dürfte natür-
lich auch jenen theuer zu stehen kommen, die sich hinter einer
Maske verbergen, ebenso wie denen, die von ihnen irregeleitet
worden sind. Die schlimmsten Folgen drohen England, das
seine Handelsinteressen theilweise mit denen des Mikado-
reichs identifiziert hat. China ist viel zu passiv und undurch-
dringbar als Maske, um mehr oder weniger fühlbar die Vor-
und Nachtheile der nur zum Theil aufrichtigen und fieber-
haft vorwärtsdrängenden Politik des asiatischen Nachbarn zu
begreifen, der von ihm durchs Meer getrennt ist. Rußland,
das sich neue Wege nach dem Stillen Ozean bahnt, ist viel zu
stark und von unerschütterlichem Glauben an die Zukunft be-
setzt, als daß sich ihm ein pseudojunger Staat wie Japan stö-
rend in den Weg stellen könnte, der in seinen Grundfesten
noch auf den Elementen einer morschen, fast vorhistorischen
Kultur beruht. Die übrigen Staaten sind verhältnismäßig
weit von Japan als Mittelpunkt ihrer Existenz und ihrer so-
zialen Thätigkeit entfernt. Die Entwicklung der San-
dalsbeziehungen des „Landes der aufgehenden Sonne“ zu
Frankreich, Amerika und Deutschland bedingt nicht wenig die
Entwicklung und Lösung der Krisis, von der ich spreche. Die
Gewohnheit der Engländer, andere Völker ausschließlich als
blindes Werkzeug ihrer Herrschaft anzusehen, muß früher
oder später ein Aufwachen der japanischen Eigenliebe hervor-
rufen, die nicht so leicht zu bändigen sein wird.

Die englische Presse, die die öffentliche Meinung der Ja-
paner groß zog, hat ihnen ein verlockendes Bild von ihrer
Größe, ihrem Genie, ihrer Weltbedeutung usw. gezeichnet;
wenn sie das vertrocknete wollten, würden sie erstens dem
seiner positiven Masse nach unüberwindlichen „himmlischen
Reich“ begegnen, das ewig seine kühnen Feinde an sich zieht
und ihnen am folgenden Tage nach dem Ruhm auf dem
Schlachtfelde eine moralische Niederlage bereitet — anderseits
drohen über dem verlockenden Korea die gefährlichen Bajonette,
das Reich des Mikado zu erschüttern. Die ehrgeizige Na-

tion zu vergänglich leichten Geldentzügen zu verleiten, ist nicht
schwer. Aber im Fall eines Mißlingens wird sie unbedingt
von innerer Gluth ergriffen werden, und ihre Rachlust wird
den wirklichen Schuldigen ihres Unglücks, mit anderen Wor-
ten, den Engländern gegenüber zum Ausbruch kommen, die
Japan zu jener abenteuerlichen Politik verleitet haben und
noch verleiten. Korea wurde unbarmherzig von den Japa-
nern unterjocht und ruiniert; sein geistiges Niveau sinkt schnell
und sicher zu sinken an. Zu guter Letzt gelangte dieser Staat
politisch in einen sehr traurigen Zustand. Ungeachtet dessen
bleibt er dennoch das Objekt brennenden Verlangens für das
kriegerische Nachbarvolk. Der Grund ist begreiflich: elf Mil-
lionen der koreanischen Bevölkerung verfügen über ein unge-
wöhnlich fruchtbares und an natürlichen Reichthümern ver-
schwenderisch ausgestattetes Land. Gold, Silber, Eisen,
Kupfer und Kohle werden mit Hilfe einfachster Mittel und in
großen Mengen zu Tage gefördert. Die Insulaner sind
Krieger dem Instinkt nach, die Ideen von Weltruhm, von
Herrschaft über andere Völker sind ihnen in Fleisch und
Blut übergegangen, ebenso der Gedanke der Vorherrschaft un-
ter vielen Millionen ihrer Rasse. Nicht umsonst sind die Un-
terthanen des Mikado davon überzeugt, daß aus ihrer Mitte
einst der größte Feldherr hervorgegangen ist. Der „Zug
nach Westen“ ist den europäischen Staaten vom kriegerischen
Standpunkt aus nicht schädlich. Immerhin kann man nicht
stillschweigend die politischen Träumereien der dortigen
Staatsmänner übersehen. Deren Wiege ist vornehmlich das
Reich der „aufgehenden Sonne“, das schon beinahe das un-
glückliche Korea aus dem Verzeihniß der selbständigen asiati-
schen Staaten mit der Faust des Siegers gestrichen hat und
jetzt an das schwerfällige China heranschleift. Der unbe-
grenzte Ehrgeiz des japanischen Herrschers Chiodoewadi (vor
300 Jahren) träumte bereits von einem Verlegen der hei-
matlichen Residenz nach Peking. Und dergleichen Bestreb-
ungen können wieder ausleben! . . .

Der russisch-japanische Krieg.

Der Kampf um Port Arthur.

Den „Central-News“ wird aus Tokio gemeldet: Gestern
kam ein Transportschiff aus Port Arthur an, welches die
Leichen von neun Japanern und zehn verwundeten Japanern
an Bord hatte. Aus den Mittheilungen der Verwundeten
geht hervor, daß die russischen und japanischen Torpedojäger
noch näher an einander gekommen waren, als man aus dem
Bericht des Admirals Togo schließen kann. Einmal sprang
ein japanischer Matrose auf den russischen Torpedojäger „Ste-
regutschichy“ hinüber und verfeuerte dem gerade aus der Ka-



Feuilleton

Stachdruck verboten.

Die Zauberin.

Russische Dorfgeschichte nach Stefa Nachob.

Im Dorfe wußte Niemand so recht, woher sie eigentlich
kam. Sie war Jjubaw (Hoffnung) getauft worden, — böse
Jungen behaupteten, weil man gehofft hatte, das fremde Kind bald
wieder los zu werden.

Diese Hoffnung freilich war eine trügerische: Jjubaw gedieh sehr
fruchtlich und wuchs heran, daß es eine Freude war. Nach der
Gewohnheit wurde sie Magd bei einem Bauer und begann bald,
den Burken die Köpfe zu verdrängen. Eine Schönheit war Jjubaw
keineswegs, aber sie hatte so eine eigne Art, mit den Jungen zu
reden, sie anzulocken und wieder von sich zu stoßen. Wer sich ein-
mal in ihre Rede verstreut hatte, der entschlüpfte nicht mehr, —
man hatte ihr deshalb den Spitznamen „die Zauberin“ angehängt.
Es gab viel schönere und reichere Mädchen im Dorfe, aber um diese
kümmerte sich kein Burk, alle pürschten hinter der Jjubaw
her.

III. Die Aufbahrungen, welche man ihr darbrachte, machten
sie immer toller. Des Sonntags trug sie die höchsten Abzüge an
dem Stiefeln, hatte das buntestfarbteste Kopftuch an, die knallro-
the Halskette und ihre Röde waren die am meist gebauschten
von all den anderen Mädchen. Lange schwarze Böpfe hingen ihr
bis auf die Hüften und ihre großen schwarzen Augen rollten gleich
Feuerkugeln. Wenn sie so in ihrem Sonntagsgewand einherlief,
schmeichelnd und klug wie ein Reh, mit stolz erhobenem Haupt,
so jeder für eine vornehme Dame gehalten.

Die schmuckten Burken aus dem Dorfe und der Umgebung
warben um sie und boten sie um ihre Hand, aber sie erhielt
keinem ein und dieselbe Antwort: „Ich habe noch Zeit, es eilt
nicht mit meiner Heirat.“

Man mündelte zwar im Dorfe, daß es die „Zauberin“ mit
Jannich hatte, dem Hausmeister auf dem gräflichen Schloß und

zwar nur deshalb, um ihn seiner kleinen, blonden Frau abspenstig
zu machen. Das konnte ihr zwar Niemand beweisen, Thatsache
aber war, daß die hausweiserliche Ehe aufgehört hatte, eine glück-
liche zu sein von dem Augenblick an, an welchem der Hausmeister
Jjubaw kennen gelernt hatte.

Eines Tages gab's ein Ereignis im Dorfe: Jaroslaw war
vom Militär entlassen worden und in sein Heimatdorf zurück-
gekehrt. Ein „schneidiger“ Kerl! Die Haare kurz geschnitten, den
Bart led in die Höhe gestrichen, schmutze Uniform, weite blaue
Hosen in blauen Reistiefeln stehend.

Jjubaw lachte vergnügt. Sie wußte schon, weshalb Jaroslaw
nicht in der Stadt geblieben, sondern in das einsame Dorf zu-
rückgekehrt war. Sie hatte ihm zwar nichts versprochen, aber als
er sie ein Mal gefragt hatte, ob sie auf ihn warten wolle, hatte
sie ihn angelockt, so verheißungsvoll, so verlockend, so verlockend.
Und nun war er also doch gekommen.

„Guten Tag Jjubaw“, rief Jaroslaw ihr zu. „Wie geht es
dir? Bist du noch nicht verheiratet?“
Jäh richtet sich Jjubaw in die Höhe und befreuzte sich.
„Gott, hast du mich erschreckt. Bist du schon vom Militär zurück?“
Wie doch die Zeit vergeht!“

„Ja, die ist schnell vergangen. Und du hast solange auf mich
gewartet, trotzdem du mir kein Versprechen gegeben hast?“ lachte
er aus vollem Hergen.

„Rebe doch keinen solchen Unsinn“, gab Jjubaw schnippisch
zurück. „Ich und auf jemand warten. Denke gar nicht daran.
Nach' bloß, daß du weiter kommst, sonst kriegst du ein Faß Wasser
über den Kopf, daß du gleich abgelaßt sein wirst.“

„Troptop“, brummte Jaroslaw, drehte sich um und ritt
langsam stuhauwärts. Jjubaw blickte sich zwar sofort wieder, be-
obachtete aber den Soldaten ganz genau. Sie bemerkte, daß er
sich unablässig umdrehte und die Augen nicht von ihr lassen konnte.
Leise kicherte die Zauberin vor sich hin. „Du kommst mir gerade
recht. So wie du bist, sollst du der meine werden. Du sollst schon
sehen, was die „Zauberin“ vermag.“

Seit dieser Zeit besuchte Jaroslaw hin und wieder den Bau-
ern der Vaterstelle an Jjubaw vertrat, immer in der Absicht, dieselbe
selbst sehen zu können. Das Glück war ihm auch mondmal hold,
aber Jjubaw würdigte ihn keines freundlichen Blickes. Weistens
verhönte sie ihn und machte ihn zum Geipötl der Knechte. Wenn

er sie aber vom Felde nach Hause geleitete, da gestattete sie ihm
doch manche Freiheit, die sie anderen nicht zu gewähren pflegte.
Eines Nachmittags zog ein schweres Gewitter heran. Es entlud
sich, als die beiden wieder auf dem Nachhausewege begriffen wa-
ren. Unter fürchterlichem Krach fuhr ein Blitz in eine am Wege
stehende Pappel. Zum Lode erschrocken sprang Jjubaw bei Seite
und besaß sich in demselben Augenblick auch schon an der Brust
ihres Jaroslaw. Sie verlor die Besinnung, sie schrie laut um Hil-
fe und befreite, aber es gelang ihr nicht, denn Jaroslaw be-
deckte ihren Mund mit ungezählten Küssen. Sie sah ein, daß jeder
Widerstand vergeblich war und da ließ sie sich all seine Liebesun-
gen gefallen und sie drückte auch ihre Lippen auf die seinen.

Bald darauf versuchte Jaroslaw das einmal gelungene Expe-
riment in Gegenwart der anderen Mägde zu wiederholen. Da be-
kam er aber einen so gewaltigen Rippenstoß, daß er bis zur Thür
stolperte. Die Leute lachten aus vollem Halse und begannen den so
kräftig abgewiesenen Freier zu bemitleiden. Jjubaw drehte ihnen
verächtlich den Rücken: sie kannte doch ihren Jaroslaw!

Dieser schickte nun Werber zu dem Bauer, die mit offenen
Armen empfangen wurden. Jjubaw sah ein, daß sie diesen nicht
ermären dürfe. Denn wenn der sie aus dem Hause jagte, war es
mit all' ihrer Herrlichkeit vorüber. So sagte sie „Ja“ und bis
zum nächsten Sonntag war Alles ins Reine gebracht und die
Verlobung wurde in der Schänke gehörig begossen. Die „Zau-
berin“ auf das Allerbeste herausgeputzt und triumphirte inmit-
ten der anderen Mägde wie eine Königin. So mancher ihrer frü-
heren Verehrer näherte sich ihr und flüster ihr zu: „Weshalb
hast du mir die Thür gewiesen?“

„Weiß ich's, weshalb“, antwortete Jjubaw gleichgültig und
ihre Augen begegneten blühend denen des gräflichen Hausmei-
sters. Den hatte nämlich seine Frau auch nach der Schenke geführt,
daß Jjubaw nun doch einen Anderen heiratete, er selbst sich also
alle Gedanken auf ihren Besitz aus dem Kopf schlagen konnte.

Die Hitterwachen des jungen Paares verliefen in ungetrü-
tem seligen Genuß. Als aber der Haushalt in die Geleise der All-
tätigkeit gelenkt wurde, als das Einerlei des täglichen Lebens
das Lachen und Schergen verdrängte, wurde die junge Frau von
einer unerklärlichen Unruhe befallen und sie begann wieder die jun-
gen Burken anzulachen und durch allerhand Rollette die Auf-
merksamkeit auf sich zu ziehen.

hine kommenden Kapitän einen Säbelhieb auf den Kopf. Er fiel auf Deck nieder und als er sich dann erheben wollte, warf ihn der Japaner über Bord. Der „Stereoguschich“ und ein anderes Torpedoboot waren von vier japanischen Torpedojägern umgeben, die immerfort auf sie feuerten. Die Russen kämpften mit größter Tapferkeit. Die russischen Kapitäne wollten durch die japanische Umzingelung unter Abfeuerung ihres Geschüßes hindurchbrechen, um dann in den Hafen zu gelangen. Einem der Torpedojäger gelang es, aber alle Bemühungen des „Stereoguschich“ waren vergebens. Er wurde so beschädigt, daß er nicht zu retten war. Als er sank, konnte man auf dem Verdeck die Leichen von zwanzig Matrosen zählen. Die japanischen Kreuzer waren dem Kampfsplatz so nahe, daß jede Bewegung von ihnen aus beobachtet werden konnte. Auf dem Verdeck der kämpfenden Schiffe schienen die Mannschaften so dicht zusammengedrängt zu sein, wie Bienen in einem Bienenstock.

Aus Port Arthur wird den „Central News“ berichtet, daß ein Gefecht zwischen Kosaken und japanischer Kavallerie an den Ufern des Zalu stattgefunden habe. Die Russen schossen die japanischen Pferde nieder und die japanischen Kavalleristen mußten zu Fuß flüchten. Ein zweites derartiges Gefecht soll bei Witsju (Siehe auf der Kriegskarte des „General-Anzeigers“ Feld G. 4. D. Red.) stattgefunden haben.

Ein aus Port Arthur in Rußland angereicherter Fremder berichtet, daß bei dem kurzen Gefecht am Sonntag der russische Kreuzer „Diana“ die feindliche Flotte beschädigt habe. Sie hätten 20 bis 30 Granaten gewechselt.

Der russische Kreuzer „Dmitri Donskoi“ patrouilliert eifrig in der Nähe von Port Said. Er hielt den italienischen Kreuzer „Marepolo“ an, der vorgestern in Port Said eintraf und gestern in den Kanal einlief. „Dmitri Donskoi“ hielt den „Marepolo“ für ein Handelschiff und gab einen blinden Schuß ab, entschuldigte sich aber später. Der russische Kreuzer hielt ferner heute Morgen einen norwegischen Dampfer an, nach glaubwürdigen Berichten innerhalb drei Meilen von der Küste, signalisierte aber später, der Dampfer könne seine Fahrt fortsetzen.

Wir erhielten ferner folgende Telegramme:

Lydditgeschosse.

Berlin, 16. März. Aus hiesigen diplomatischen Kreisen wird dem B. Z. mitgeteilt: Die am Kriege nicht beteiligten europäischen Mächte werden zu gegebener Zeit ihre Konsequenzen daraus ziehen, daß, wie von russischer Seite behauptet wird, die Japaner mit giftigen Gasen gefüllte Lyddit-Geschosse verwendeten, was durch die Vereinbarung des Haager Kongresses ausdrücklich verboten ist.

Schutz der chinesischen Neutralität.

Tokio, 16. März. Von amtlicher japanischer Seite wird betont, daß Japan keine Einwendungen gegen die Konzentration chinesischer Truppen an der mandchurischen Grenze erhebt, daß die Proteste gegen den Schutz der chinesischen Grenze durch chinesische Truppen vielmehr lediglich von Ausland ausgehen. In japanischen Kreisen hält man es für durchaus in der Ordnung, daß China zum Schutze seiner Neutralität Truppen konzentriert, schon weil die Anwesenheit einer chinesischen Militärmacht die stärkste Unterstützung der Bestrebungen, den Krieg zu lokalisieren, bilden würde. Japan hat aber nicht auf die seiner Meinung nach selbstverständlichen militärischen Maßnahmen zum Schutze der Nordgrenze hingewirkt. Diese dürfte vielmehr der alleinigen Initiative der Regierung in Peking entsprechen.

Von Port Arthur.

Paris, 16. März. Admiral Makaroff ließ eine aus kleineren Kanonen des „Retwisan“ und des „Belarewitsch“ gebildete Batterie an der Pigeon-Bai aufstellen. Die bisher in Port Arthur zurückgehaltenen drei norwegischen Schiffe verließen am Dienstag Port Arthur. Die Kapitäne der Schiffe verpflichteten sich auf Ehrenwort, drei Tage keinen Hafen anzulassen und auch später Auskunft über die Verhältnisse in Port Arthur zu verweigern. 18 als chinesische Arbeiter verkleidete japanische Spione wurden nach einer Gerold-Meldung westlich von Port Arthur verhaftet und nach Mukden gebracht.

London, 16. März. Kriegsminister Kropotkin hat dem Kommandanten von Port Arthur General v. Stöfel die ausdrückliche telegraphische Weisung zugehen lassen, daß Port Arthur unter allen Umständen gehalten werden müsse.

Zarow beobachtete diese Veränderung mit schwerem Herzen. Mißtrauen erfüllte ihn, er wurde ängstlich, einsam, eifersüchtig. Eine hässliche Szene löste die andere ab und als Zarow vergaß und die „Zauberin“ beschimpfte, brach die Katastrophe herein, von welcher er schon immer ein geheimes Grauen empfunden hatte: Zabarow war eines Morgens verschwunden. Geld und Geldeswerth hatte sie zusammengegrasert und mitgenommen, selbst die Erbsen ihres Mannes hatte sie nicht verschont. Zugleich aber durchschleifte das Dorf die Nachricht, daß der gräfliche Hausmeister aus dem Dienst gelaufen sei und Frau und Kinder im bittersten Elend habe sitzen lassen.

Zarow suchte Trost im Waid. Er wurde Stammgast in der Schänke und torkelte Abend um Abend trunken nach Hause. Sein Häuschen kam unter den Hammer, er wurde schließlich ins Dorfarmenhaus gesperrt. Gelingt es ihm hin und wieder aus demselben zu entweichen, so bettelt er sich einige Kopelen zusammen, die er in Rußland anlegt. Im Waid erzählt er dann allerhand wunderbare Geschichten von einer „Zauberin“, die ihm sein Herz gestohlen habe. Die Leute lassen den harmlosen Alten in Ruhe und nehmen sich seiner an, wenn sie ihn betrunken im Straßengraben liegen finden.

Von Zabarow und ihrem Liebhaber hat man im Dorf niemals mehr etwas gehört.

Auf Amwegen. „Wie, Hans, Du hast eine Stunde Arre. bekommen? Warum?“ — „Weil der Eduard Lang sich gebalgt hat!“ — „Deshalb hast Du doch nicht Arre bekommen?“ — „Doch, Papa!“ — „Ja, mit wem hat der Eduard Lang sich denn gebalgt?“ — „Mit mir!“



Wiessbaden, 16. März 1904.

Die Mittelmeerfahrt des Kaisers

Aus Vigo, 15. März, wird gemeldet: In der Nacht von Vigo gingen der „König Albert“ und „Friedrich Karl“ vor der Stadt, die sich an den Bergen hinauf amphitheatralisch aufbaut und von zwei starken Forts überragt wird, vor Anker. Die im Hafen liegenden Schiffe, auch die königliche Yacht „Giralda“ hatte über die Toppfen geflaggt. Der deutsche Konsul und der spanische Generalkonsul meldeten sich beim Kaiser an Bord des „König Albert“. Den Salut, den der Kreuzer „Friedrich Karl“ abgegeben hatte, erwiderte der spanische Kreuzer „Pelayo“ und die beiden Forts. Bald nach Anker begab sich der Kaiser an Bord des Kreuzers „Friedrich Karl“. Um 4 Uhr 30 Min. traf der König von Spanien mit der Eisenbahn in Vigo ein. Der König fuhr mit Eskorte durch die Spalier bildenden Truppen zur Kirche und dann nach dem Hafen und begab sich zum Besuch des Kaisers an Bord des Kreuzers „Friedrich Karl“. Alle Häuser der Stadt haben geflaggt. Die Balkone sind mit Fahmentuch behangen, die Läden sind geschlossen.

Am 26. März dürfte in Neapel, wo Kaiser Wilhelm auf seiner Mittelmeerreise zwei Tage vorher eintrifft, eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Könige von Italien stattfinden.

Schülerrevolte.

Man meldet uns aus Krakau, 15. März: Infolge einer abfälligen Kritik über das moralische Verhalten der hiesigen Gymnasialjugend veranstalteten die letzteren große Demonstrationen vor dem Redaktionslokal des Bif Novi. Es kam hierbei zu einem Zusammenstoß zwischen den Demonstranten und der Polizei, wobei zwei Gymnasialisten so schwer verwundet wurden, daß sie ins Spital gebracht werden mußten. 5 Schüler wurden verhaftet.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Dem jetzt eingegangenen Bericht des Gouverneurs Leutwein zufolge ist die erste Nachricht über den am 22. Januar d. J. erfolgten Tod des Stationsleiters Grafen Büdler am 3. Februar in Baka eingetroffen. Es wurde sofort eine Entsay- und Straf-Expedition zusammengestellt, die bereits am nächsten Morgen abging. Die Strafexpedition wird befehligt von dem vorher in Genua stationiert gewesenen Leutnant Ritschmann. Gleichzeitig hat der Stationschef und Kompagnieführer von Knobloch in Bomena den Befehl erhalten, mit einem größeren Theil seiner Kompagnie in das Aufstandsgebiet einzumarschieren und sich mit der Kolonne Ritschmann zu vereinigen.

Deutschland.

Berlin, 15. März. Die Revision der Redakteure Leids und Kalkski im Kaiser-Jusel-Prozess ist heute vom Reichsgericht verworfen worden.

Posen, 15. März. Im Beamtenbestehungs-Prozess beantragte der Staatsanwalt gegen den Chefredakteur der Posener Zeitung, Schach, eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, gegen die verantwortlichen Leiter der polnischen Blätter, die den beleidigenden Artikel abgedruckt hatten, je 100 M. Geldstrafe.

Ausland.

Zan Nemo, 16. März. Der deutsche Reichsfanzler Graf Bülow wird hier erwartet. Die Villa einer Baronin wird für ihn hergerichtet.

Belgrad, 16. März. Zum Nachfolger des General-Adjutanten Obersten Popowitsch, dessen Ernennung zum Kommandanten der Militärschule bereits beschlossen ist, wurde der Oberst Paul Jurischitsch Sturm, früherer preussischer Offizier ernannt. Sturm gehört nicht zu den Verschworenen.

Konstantinopel, 15. März. Gestern ist der Ordensschwindel-Prozess gegen Tahir Bey und Genossen beendet worden. Tahir Bey, der Major Muhmel Bey, Manasse, Kuma-fach und Lawfil Jahreddin sind zu 15 Jahren Einsperrung in einer befestigten Stadt verurtheilt worden. Dr. Christoph erhielt ein Jahr Gefängnis wegen Betrugs. Tahir Bey nahm das Urtheil mit einem Hoch auf den Sultan auf.

Deutscher Reichstag.

(58. Sitzung vom 15. März, 1 Uhr.)

Die Beratung des

Militär-Etats

wird fortgesetzt beim Kapitel Pferde-Verschaffung.

Abg. Rogalla v. Wiberstein (kons.) befürwortet eine Resolution, den Reichsfanzler zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht im Interesse der Aufrechterhaltung der auf's äußerste in Frage gestellten Zucht von geeigneten Remontepferden eine Erhöhung der Remonte-Ankaufpreise empfehle. Die Remontierung der Armee sei in Gefahr.

Abg. von Treuenfels (kons.) tritt ebenfalls für die Resolution ein, ebenso Abg. Graf Kanitz.

Generalleutnant von Arnim weist darauf hin, daß im letzten Jahre 27 M. über den Durchschnitt des Etats für Remonten ausgegeben wurden. Es müßten zunächst noch weitere Erfahrungen gemacht werden. Der Remontenbedarf für den Kriegsfall sei einstweilen gedeckt. Der Ankauf der argentinischen Pferde für Südwestafrika sei Sache der Kolonialverwaltung. Es seien aber Versuche im Gange, die Remonten für die Schutztruppen aus einheimischer Zucht zu decken.

Nach weiterer kurzer Debatte wird die Resolution Rogalla von Wiberstein gegen die Stimmen der Rechten und Nationalliberalen abgelehnt.

Beim Kapitel Militär-Erziehungswesen führt der Abg. von Gersdorff (kons.) dem Bundeskanzler, es möchten den Mannschaften des Wehrdienstes zu Kontrollveranlassungen Reisepesen gewährt werden.

Dane weitere Debatte gelangt ein Kommissionsantrag zur Annahme betreffend Reise-Unterstützungen für betagte Eltern, die einen in der Garnison erkrankten Sohn besuchen wollen.

Beim Kapitel Militär-Erziehungswesen führt

Abg. Gröber (Centr.) Beschwerde darüber, daß es den Geschäftsleuten verboten sei, den Kriegsschülern Kredit zu gewähren.

Zum Titel Unteroffizierschulen liegt eine Resolution Eichhoff (freis. Vp.) vor, welche von 1905 ab für die Elementarlehrer an den Unteroffizierschulen und Vorschulen die Stellung mit denjenigen an den Kadettenanstalten bezüglich der Beförderung wünscht.

Geheimrath Neumann sagt wohlwollende Prüfung der Frage zu. Die Resolution gelangt einstimmig zur Annahme. Nachdem noch einige Kapitel erledigt sind, gelangt ohne Debatte eine von der Kommission beantragte Resolution zur Annahme, den Lieferanten von Waffensmaterial gewisse Bedingungen im Interesse der Sonntagsruhe der Arbeiter zu stellen. Ebenso wird eine Kommissions-Resolution angenommen, wonach die Lohnsätze der bei der Seerechtsverwaltung beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nicht zurückbleiben hinter der üblichen Entlohnung in den gewerblichen Betrieben.

Nach einer Beschwerde des Abgeordneten Pauls-Beldam erfolgt die Vertagung.

Morgen 1 Uhr Rest des Militäretats und Wahlprüfungen, sowie Marine-Etat.

Aus den Commissionen.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beriet am Dienstag unter Anderem über die Proteste, welche gegen die Wahl des Abgeordneten Dr. Höpfel (Np.) Vertreter des elsass-lothringischen Wahlkreises Jabern eingegangen sind. Man beschloß, die Wahl zu beanstanden und Ermittlungen über die vorgebrachten Beschwerden anstellen.

Die Budgetkommission des Reichstages besprach am Dienstag den Etat für das Schutzgebiet Ruanda. Der Berichterstatter Dr. Vorsch nannte dessen Entwicklung eine recht günstige und bezeichnete eine bessere Ausbildung der Kolonialbeamten als nötig. Der Korreferent Hermes erklärte zwar die günstige Entwicklung an, vermochte aber im Hinblick der optimistischen Auffassung des Referenten nicht ganz beizupflichten. Staatssekretär Tirpitz entgegnete, daß seit der Eröffnung der Kolonialmole die Möglichkeit einer weiteren Entwicklung gegeben sei. Auf eine entsprechende Anregung Müllers-Zulda erwidert der Staatssekretär, eine Vereinigung der ostafrikanischen Expedition, die zur Krone gehöre, mit der Marineverwaltung sei nicht leicht, besonders bei den gegenwärtigen Verhältnissen in Ostafrika. Der Abgeordnete Richter meinte, das richtigste sei, die Verwaltung der Marine zu überlassen. Eine ganze Reihe von Titeln werden ohne Abstriche genehmigt, ebenso der Rest, der in Verbindung mit dem Marine-Etat stehenden Etatsartikel erledigt. Bei der Erörterung des der Kommission überwiesenen Teiles des Etats der afrikanischen Schutzgebiete werden 1 800 000 M. für die Fortführung der Eisenbahn Tanga-Nubesa-Netzwerk bis Mongbo als zweite Rate bewilligt und hierauf die Weiterberatung auf morgen, Montag, vertagt. Außerdem soll der Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Finanzgesetzes beraten werden.

In der Kommission zur Vorberatung des Gesetzentwurfes über die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft wurde in zweiter Lesung § 1 der Regierungsvorlage wieder hergestellt.

Der Ergänzungsetat für Südwest-Afrika.

Der dem Reichstage zugegangene zweite Ergänzungsetat für Südwestafrika fordert zur Gewährung von Entschädigungen für Verluste aus Anlaß des Eingeborenen-Aufstandes zunächst 2 Millionen Mark.

Die Osterferien des Reichstags.

Nachdem der Reichstag endgültig die Hoffnung aufgeben hat, den Etat noch vor Ostern zu erledigen, drängt man zu einem früheren Beginn der Osterferien. Man nimmt an, daß man über den kommenden Samstag nicht mehr tagen werde. Ein beschlußfähiges Haus wird auch solange nicht mehr zusammen zu halten sein.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag die Weiterberatung des Etats des Ministeriums des Innern fort beim Kapitel Polizeiverwaltung in Berlin und Umgebung. Dasselbe wurde bewilligt, ebenso das Kapitel Polizeiverwaltung in den Provinzen, sowie eine Reihe weiterer Kapitel. Am 3 Uhr wurde die Sitzung auf Abends 8 Uhr vertagt.

Aus aller Welt.

Verbranntes Kind. Ein zweimonatiges Kind, des Signenhandlers Wendland in Berlin, das von der Mutter in einem Wäschloß in die Nähe der Kochmaschine gestellt worden war, da die Betten durch herabgefallene Funken in Brand gesetzt wurden, verbrannt.

Stiftung. Das „B. Z.“ meldet aus München: Bürgermeister v. Vorsch theilte in der Magistratsitzung mit, daß die Eheleute Grestjean, sowie deren Tochter, der Stadt München ihr gesamtes Vermögen von nahezu einer halben Million Mark in Form einer Stiftung zugewiesen haben.

Mord. In Jachschonau (Schlesien) ermordete der Knast-Zichinski den Gutsbesitzer Sträche, als er von diesem bei einem Einbruch ertappt wurde, durch Hammerschläge und verletzten die Frau des Gutsbesizers lebensgefährlich durch Messerstiche. Der Mörder wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* Die kaiserliche Familie ist gestern Nachmittag zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und hat in der „Villa Camaria“ Wohnung genommen.

* **Lehrerinnenprüfung.** Die Abgangsprüfung an dem mit der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule verbundenen Lehrerinnenseminar wurde in der vorigen Woche unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Otto aus Cassel abgehalten. Sämtliche jungen Damen haben die Prüfung als Lehrerinnen an Volks- und höheren Mädchenschulen bestanden.

* **Reiseprüfung an der Oberrealschule.** Gestern und heute fand an der Oberrealschule unter dem Vorsitz des Direktors die diesjährige Reiseprüfung statt. Sämtliche 19 Primaner bestanden die Prüfung. 5 wurden von der mündlichen Prüfung befreit. — Durch Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums in Cassel waren 7 Nichtschüler (sog. Extraner) der Oberrealschule zur Ablegung der Reiseprüfung überwiesen worden. Diese wurde unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Geh. Regierungsraths Dr. Pähler am 10. März mit dem Ergebnis abgehalten, daß 3 das Zeugnis der Reise erhielten.

* **Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden** sind neuerdings ausgebaut: Wegdorf und Wissen (Sieg). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 A.

* **Gastspiel.** In diesem Sommer wird ein erstklassiges Opernensemble, das einem ständigen Theater dieses Genres angehört, im Residenztheater 4-6 Wochen gastieren. Die Unterhandlungen sind, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, dem Abschluß nahe.

* **Ein Bürgerverein Wiesbaden** ist im Entstehen begriffen, der es sich zur Aufgabe machen will, nur städtische Interessen zu vertreten, die städtischen Wahlen vorzubereiten, politische Interessen aber aus städtischen Angelegenheiten auszuschließen.

* **Vortrag.** Auf den heute Abend 8 Uhr im Saale der Gewerbeschule stattfindenden Vortrag über: „Die Tierwelt der Tiefsee unter besonderer Berücksichtigung der Resultate der letzten deutschen Tiefsee-Expedition“ sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

* **Residenztheater.** Wir weisen nochmals hin auf das heute, Mittwoch, beginnende Doppelgastspiel des berühmten Künstlerpaars Teresina Geigner und Otto Sommerhoff, welches erstmalig im Parrer v. Kirchfeld auftritt. Morgen, Donnerstag, ist uns in Anna Banna Gelegenheit gegeben, die Meisterhaft der beiden Bühnengrößen im Rahmen des Kostümspiels zu genießen.

* **Verein für Arbeitsnachweis.** Vorgestern Nachmittag fand im Vahlsale des Rathhauses eine Mitgliederversammlung statt, die sehr schwach besucht war. Auf diesen Umstand wies auch der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtrat Bidel, in seinen Begrüßungsworten hin. Seitens des Vorstandes sei alles geschehen, um eine bessere Beteiligung seitens der Mitglieder herbeizuführen. Namens des Ausschusses erstattete sodann der Vorsitzende den Jahresbericht, der auch in dem abgelaufenen Berichtsjahr nur günstiges aufzuweisen hat. Im Ganzen waren 16398 Meldungen von Arbeitssuchenden eingelaufen, 12269 Stellen zur Verlegung waren angemeldet, hiervon wurden 8800 befriedigt. Die Mitgliederzahl ist etwas zurückgegangen. Die Kosten betragen für je eine Vermittlung 65 A. Trennt man die Vermittlungen, männlich und weiblich, so betragen die Kosten für je eine männliche 56, für eine weibliche 72 A. Bei der letzteren Kategorie gibt es zwei Abteilungen, für Dienstboten etc. und für höhere Berufsarten. Während bei der ersten Abteilung eine Vermittlung sich nur auf 49 A. Kosten stellt, erhöhen sich bei der zweiten die letzteren bis zu 1220. Diese Mehrkosten entstehen durch Inkasso, Porto usw., außerdem nimmt eine solche Vermittlung viel mehr Zeit in Anspruch. Den Bericht über die Abteilung des männlichen Arbeitsnachweises gab Herr Rentner A. Begg, der in uneigennützigster Weise dieser Abteilung seine Kräfte widmet. Stellensuche lagen vor 2835 von gewerblichen Arbeitern, 1897 von nichtgewerblichen, im ganzen 4732 offene Stellen. Hieran wurden befreit 2191 gewerbliche und 1387 nichtgewerbliche Stellen; im ganzen 3578. Mit Freuden konstatierte der Vortragende, daß seitens der einzelnen Meister besonders im Baugewerbe trotz der Arbeitsnachweise der Innungen der Arbeitsnachweis im Rathhaus sehr in Anspruch genommen wurde. Den Bericht über die weiblichen Abteilungen erstattete Fräulein von Nöcker. In der Abteilung für Dienstboten lagen 4507 Angebote von Stellensuchenden vor, wovon 2904 erledigt wurden. In der zweiten Abteilung waren im ganzen 396 offene Stellen, wovon 285 vermittelt wurden. Die dritte Abteilung ist die Centralstelle für Krankenpflegerinnen. In dieser Abteilung hat sich kein Mangel fühlbar gemacht und diese neue Einrichtung hat sich als sehr segensreich erwiesen. Den Kassenbericht erstattete Herr Rentner Schmidt. Die Einnahmen betragen 18645.87. (Hierbei figurieren 1500 vom Magistrat, 300 A. mehr als im Vorjahre; von Vereinen, Gesellschaften usw. sind 615 eingegangen, die Mitgliederbeiträge betragen sich auf 12808.) Die Ausgaben erreichten die Höhe von 18856.01 (darunter 14268.67 für Verwaltung, Gehälter usw., die sachlichen Ausgaben betragen 70408 A.). Der Kassenbestand betrug incl. 12.15 am 1. Jan. 1904 1302.01. Das Baarvermögen des Vereins am 1. Januar betrug 1277.60. Auf Antrag des Herrn Schardt namens der Rechnungsprüfungskommission wurde dem Kassier Decharge erteilt. Mit der Prüfung der 1903er Rechnung wurden wiederum die Herren Reumerting und Schardt betraut. Die Wahl des Ausschusses fiel auf Antrag des Herrn Justizrat Dr. Alberti wieder auf dieselben Herren, die denselben bis jetzt bildeten. Interessant war noch eine statistische Nachweisung über die Zunahme des Arbeitsnachweises seit seinem Bestehen vom Jahre 1895 ab, die der Vorsitzende aufgestellt hatte. Danach betrug die Zahl der Vermittlungen im Jahre 1895 nur 1600, 1896 stieg dieselbe auf 3180, 1897 auf 4631, 1898 auf 5528, 1899 auf 6580, 1900 auf 6752, 1901 auf 7311, im Jahre 1902 war die Zunahme gering, sie erreichte die Höhe von 7308, während sie im Jahre 1903 auf 8881 stieg. Mit herzlichen Worten des Dankes an die Damen des Vorstandes, an die städtische Verwaltung usw. schloß Herr Stadtrat Bidel gegen 5 Uhr die Versammlung.

* **Pionierübungen.** In den letzten Nächten sind in den Gemarkungen Kassel, Erbenheim Nachdienstübungen der 11er Pionier-Vorgonnen worden, bei denen sich die in Anwendung gebrachten Scheinwerfer sehr bewährten, indem sie es ermöglichten, den Feind in seiner verdeckten Stellung ausfindig zu machen.

* **Straßensperrung.** Die Sonnenbergstraße vom Leberberg bis zur Kapfenstraße, die Wilmshausstraße von der Schützenstraße bis zur Brauerei Esch, der Cansteinberg und die Wilmshausstraße von der Schönen Aussicht an werden zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitung sowie Aufstellung eines Sandelabers auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

* **Wegwechsel.** Die Villa Wiesbadenerstraße 62 (Wilmshausstraße) ging durch Kauf aus dem Besitz des Herrn Carl Störmann in denjenigen des Herrn Consul Schleif über. Die Vermittlung geschah durch das Wohnungsnachweis-Büreau von Lion u. Cie., Schillerplatz 1. — Gärtnermeister Fritz Kilian verkaufte ein Baumstück im Kallum die Ruthe zu 118 Mark an Herrn Müller, Zimmermeister, Dohleimerstraße.

* **Vortrag im Volksbildungsverein.** Vor einer ziemlich zahlreichen erschienenen Zuhörerschaft hielt am Montag Abend im Auftrage des hiesigen Volksbildungsvereins Herr Skirl aus Frankfurt in der Turnhalle Hellmündstraße 25 einen Vortrag über: „Die verschiedenen Arten der elektrischen Beleuchtung unter ganz besonderer Berücksichtigung der allerneuesten Erfindungen“. Wenn man sein Urteil auf die Reichhaltigkeit des Vortrages beschränkt, so kann man mit dem Vortrag des Herrn Skirl im Ganzen recht zufrieden sein. Seine Ausführungen haben wohl kaum irgend eine Lücke aufzuweisen. Der Vortragende machte das Publikum, welches mit gespanntester Aufmerksamkeit dem zeitgemäßen Thema lauschte, im ersten Teile seiner Ausführungen mit den verschiedenen Arten von elektrischen Glühlampen, unter anderem auch der Osmiumlampe bekannt, erläuterte ihre Vorgänge und Nachteile und unterließ auch nicht darauf hinzuweisen, welche Gebrauchskosten die verschiedenen Systeme verurachten. Im zweiten Teile seiner Ausführungen sprach Redner insbesondere von den Bogenlampen. Wie den ersten Teil, so begleitete er auch diesen durch zahlreiche wohlgeordnete Demonstrationen und Experimente. Auch hier streifte Redner in kurzen Worten die Vortheile und Nachteile der einzelnen Konstruktionen sowie deren Rentabilität. Das meiste Interesse erweckten anscheinend die Ausführungen über die von Professor Röntgen erfundene Röntgenlampe, von welcher durch den Vortragenden verschiedene Modelle vorgeführt und in Gebrauch gezeigt wurden, sowie die über die sogenannten Effektlampen, die in der neuesten Zeit in der Beleuchtungstechnik eine ganz hervorragende Rolle spielen. Auch hier schloß es nicht an erläuternden Experimenten. Mit der Hilfe des von Herrn Skirl Gebotenen konnte man, wie gesagt, recht zufrieden sein, weniger aber mit der Form seines Vortrages, der einerseits entschieden zuviel Bekanntnisse der elektrotechnischen Theorien voraussetzte, andererseits, trotzdem er dabei nicht zu gelehrig gehalten war, viel zu wenig volkstümlich war. Wer Jemanden in ein Wissensgebiet einführen will, welches dem Betreffenden fast völlig fremd ist, der muß seine Erläuterungen in ein unterhaltendes Gewand hüllen, der dient seinem Schüler nicht, wenn er ihn auf einer schwarzen Tafel Querschnitte mit verschiedenfarbigen Kreiden vormalt, notabene, ohne sie zu erklären. Wir fürchten, daß mancher von den zahlreichen Zuhörern etwas unbefriedigt aus dem Vortrage gegangen ist und ist auch einerseits der Verlust an Zeit nicht zu verkennen, daß eine derartige Enttäuschung seiner Erwartungen Manchen veranlassen kann, den dankenswerthen Veranstaltungen des rührigen Volksbildungsvereins in Zukunft fern zu bleiben. Herr Skirl war gewiß dem Verein als tüchtiger Fachmann bekannt, ob aber auch als volkstümlicher Redner, das möchten wir bezweifeln. Warum hat man nicht einen von den hiesigen, tüchtigen Pädagogen für einen derartigen Vortrag gewonnen? Gibt der Prophet wirklich nichts in seinem Vaterlande, auch hier in Wiesbaden nicht?

* **Zum Frankfurter Raubmord** schreibt man uns aus Frankfurt a. M., 15. März: Der gestern von Hamburg hierher transportierte jugendliche Mörder Friedrich Staffort, welcher den Klavierhändler Lichtenstein am 26. v. M. mit dem verhassten Bruno Groß ermordet und beraubt hat, macht einen sehr niedergeschlagenen Eindruck und hat heute Vormittag dringend, ihm noch 24 Stunden Ruhe zu gönnen, damit er sich etwas sammeln könne. Offenbar fürchtet er sich vor dem Zusammenreffen mit Groß. Heute Vormittag sollte unvermuthet die Gegenüberstellung der beiden Mörder erfolgen und das Verhör beginnen. Da jedoch Staffort in der That einen erschöpften Eindruck machte, wurde seine Bitte gewährt. Die Gegenüberstellung wird inselbessen erst morgen erfolgen. Dagegen wurde er heute Morgen durch den Untersuchungsrichter Dr. Caesar und Kriminalkommissar Wieland einem mehrstündigen Verhör unterzogen. Staffort legte wieder ein umfangreiches Geständnis ab und gab zu, er habe in Gemeinschaft mit Groß den Raubmord mit Vorbedacht und Ueberlegung planmäßig ausgeführt. Er zeigt große Reue und gestand, daß er den ersten Schlag von hinten geführt habe. Lichtenstein habe sich dann umgewendet und Groß gepackt, wobei dieser an der Nase verletzt worden sei. Darauf habe Groß den durch den ersten Schlag geschwächten Mann an die Wand gedrückt und durch weitere Schläge getödtet. Heute Morgen wurde Staffort im Gefängnisphotographiert. Ferner wird gemeldet, daß Staffort eingestand, Groß habe ihm vorgeschlagen, falls aus irgend einem Grunde der geplante Mord an Lichtenstein nicht glücke, eine reiche Dame in der Palmengartenstraße zu ermorden und zu berauben.



Nachdem wir gestern bereits in der Lage waren, ein authentisches Bild des Mörders Staffort zu veröffentlichen, bringen wir heute auch dasjenige seines Spiegelsbildes, welches nach der einzig existierenden Photographie hergestellt wurde.

* **Ausbreitung eines Gefreiten.** Gestern Nachmittag um 5 Uhr, als die Schüler der städt. Mittelschule in der Luisenstraße das Lehrgebäude verließen, ging ein des Weges daher kommender Schlosserlehrling mit Schülern Streit an. Er wurde jedoch von letzteren in die Nacht geschlagen. Gleich darauf gerieth der Lehrling mit anderen, darunter der Schüler W., in Streit; letzterer verlegte dem Lehrling mehrere verdiente Diebe. In diesem Moment kam ein auf dem gegenüberliegenden Trottoir gehender Gefreiter des hiesigen Bezirkskommandos (41. Brigade) herbei, mischte sich in den Streit, zog plötzlich blank und suchte mit dem Seitengewehr in der Luft herum, sobald die Knaben schreiend davonliefen. Ein Lehrer, welcher den ganzen Vorgang zugehört hatte, stellte nun den Gefreiten zur Rede und erhob Vorwürfe gegen ihn wegen seines ungebührlichen Benehmens; er machte ihn auch darauf aufmerksam, daß er sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe. Statt daß nun der Gefreite dem Lehrer gegenüber sich entschuldigte, beleidigte er denselben noch durch Redensarten. Nur dem energischen Auftreten des Lehrers ist es zu danken, daß es zu weiteren Ausbreitungen nicht gekommen ist.

* **Revisionszug.** Zum Zwecke der Uebernahme der Strecke Kassel-Wiesbaden-Niederlahnstein seitens der Eisenbahndirektion Mainz rüft die Direktion Frankfurt einen aus Lokomotiv, Schutzwagen und Salonwagen bestehenden sogenannten Revisionszug aus, welcher mit Mitgliedern der beiden Direktionen 9.38 verläßt. Die Fahrt geht zunächst bis Station Curra, wo ein etwa halbtägiger Aufenthalt geplant ist. Von da erfolgt die Weiterfahrt nach Wiesbaden (90 Minuten Aufenthalt) folgt nach Dohpheim, von da wieder zurück nach Wiesbaden (nochmaliger Aufenthalt von 90 Minuten). Nachmittags 2 Uhr erfolgt die Weiterfahrt auf den Zwischenstationen. Am 18. früh erfolgt die Weiterfahrt nach Wiesbaden bis Niederlahnstein, von wo aus die Revisionsmitglieder mit dem D-Bug Abends 7 Uhr nach Kassel-Weitz 1. April die von dem Revisionszug befahrene Strecke einseitig von Kassel bis an die Kreuzungsstelle der Bischofsheimer Linie reichenden Teilstrecke dem Direktionsbezirk Frankfurt abgezweigt und dem Direktionsbezirk Mainz angegliedert wird. Unsere schon frühzeitig gebrauchten aber verschiedentlich kritisch gezeigten Darstellungen über diese Sache sind also doch im Wirklichkeit geworden.

* **Nationalliberaler Jugendverein.** Am Montag Abend hielt der Nationalliberaler Jugendverein im „Friedrichshof“ eine Versammlung ab. Dieselbe war fast vollständig besucht. Der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Dr. Scholz eröffnete die Sitzung durch eine begrüßende Ansprache. Alsdann gab er von einer Einladung der Ortsgruppe des Kolonialvereins zu einem Vortragsabend Kenntnis. Im Weiteren wies der Redner darauf hin, daß der Verein nunmehr auf ein Jahr reger Wirksamkeit zurückblende und man daher die Feier des Stiftungsfestes vorbereiten möge. Der Verein beschloß, am Samstag, den 26. März die erste Wiederholung des Stiftungstages festlich zu begehen. Im Friedrichshof soll an diesem Tage, abends 8½ Uhr beginnend, eine größere Festlichkeit abgehalten werden. Als Programm wurde dabei aufgestellt: 1) Bericht des Vorsitzenden Dr. Scholz über das abgelaufene Vereinsjahr; 2) Vortrag des Herrn Ranz; 3) Musikervortrag; 4) Gemüthliche Unterhaltung. Für den dritten Theil ist ebenfalls wieder ein außerordentlich reichhaltiges Programm in Aussicht genommen, so daß den Mitgliedern recht genussreiche Stunden geboten werden. Noch verdient hervorgehoben zu werden, daß Herr Sidel, der Mitgründer des Vereins, und dessen erster, sehr beliebter Schriftführer, am Gründungstage die Glückwünsche an seiner neuen Heimath an den Verein sandte. Nach Erledigung noch einiger Vereinsangelegenheiten und einer anregenden Debatte über die weitere Ausgestaltung des Vereins, der fast täglich neue Anmeldungen erhält, schloß der Vorsitzende gegen 12 Uhr die Versammlung. Der Jugendverein entfaltet eine außerordentlich rege Thätigkeit, was seine allmählichen Veranstaltungen beweisen.

* **Kirchliche Volkskonzerte.** Am letzten Mittwoch sang Fräulein Olga v. Munster Bjelm, Konzertsängerin und Gesangsdirigentin mit schönem sympathischem Sopran, der auch in der Höhe bei voller Stimme weich und wohlklingend war, die „Airschen“ von Stradella, „Nuth“ von Joban Nefeld, sowie die beiden kleinen Lieder „Wanderers Nachtlieb“ und „Wanderers Nachtlieb“ von Schubert mit bester Schule und schönem Vortrag und schenkte damit alle Hörer. Eine weitere Angelegenheit dieses schönen Konzertes bilden die wohlgeklungenen Vorträge des Herrn Paul Kraft (Waldborn), welcher das „Lied ohne Worte“ von J. Raff und des Herrn A. Hahn, welcher ein Harfenstück am Oberthür spielte. Den Schluß der Vorträge bildete die Kirchenarie von Schubert, welche von Waldborn, Hahn und Tröl ausgeführt; außerordentlich gefiel. Es war ein Genuß, das harmonische Zusammenklingen dieser herrlichen Instrumente zu hören. Herr Wald spielte ein Choralvorspiel von J. S. Bach und „Invocation“ von Dubois, welche in ihrer feinsten Weise wohlklingend klangen. — Für das Konzert heute Mittwoch Abend haben die Konzertsängerin Fräulein Lotti Stork aus Frankfurt a. M. und der Königl. Kammermusiker Herr Hertel von hier (Violine) ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt und es steht bei dem künstlerischen Können dieser Künstlerinnen sicher ein schönes Konzert bevor. Kirchliche Volkskonzerte wie dieses finden jeden Mittwoch Abend 6 Uhr in der Nachkirche bei freiem Eintritt statt.

* **Fierdebstahl.** Ein geradezu unglaublicher Diebstahl wurde diese Nacht ausgeführt. In einem Stalle in der Wilmshausstraße fehlte heute früh ein Pferd, ein achtjähriger schwarzer Wallach, der irgendwelche Abzeichen nicht besitzt. Sämtliches zu dem Pferd gehöriges Geschirr sammt den Zugketten wurde auch mitgenommen. Der Wallach hatte an den Hinterbeinen in jedem Grabe die Marken. Die bei dem Fehlen des Pferdes sofort angestellten Recherchen ergaben, daß das Thier über den Eisenbahndamm in der verlängerten Nicolaststraße gebracht worden ist. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Dieb versucht wird, das gestohlene Pferd in einer unserer Nachbarn zu verkaufen; die dortigen Behörden sind jedoch von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt, so daß der Verkauf sehr schwer sein wird. Nach einer zweiten Ansicht bringt man Giegener mit dem Diebstahl in Verbindung. Es wurden nämlich gestern zwei seiner Gefellen in unserer Stadt bemerkt, ein 30-40jähriger Mann und ein ungefähr 16jähriger Bursche. Diese beiden sollen sich sehr auffallend in solchen Hofraithen aufgehalten haben, wo Pferde stehen. In Kreisen der Pferdebesitzer neigt man dieser Ansicht jedoch nicht zu, sondern man nimmt an, daß nur ein mit den Verhältnissen Vertrauter den Diebstahl ausführen konnte.

* **Mit Ziehharmonika, Schellenbaum und Geige** fand am einem Sonntag im Oktober in dem Vereinslokal eines Gesangsvereins ein Musikfestspektakel mit Voll statt. Einer der Sänger sollte beim Militär eintreten, das war die Veranlassung, welcher nicht nur die Vereinsmitglieder ziemlich in corpore sondern auch ihre Frauen und Kinder anwohnten. Als man auf unserm Hofe amte von der Sache hörte, wurde die Lustbarkeitstener angefordert und durch Straßenscheid wurde obenbrein von dem Kolonialhaber eine Ordnungstrafe von 12 eingezogen. Er zahlte zwar die Strafe, aber nur unter Protest. Zugleich aber rief er die richterliche Entscheidung an und vor dem Schöffengericht erging auch ein Freispruch, weil es sich um eine improvisierte Veranstaltung des Vereins handle. Mit diesem Entscheid nun aber ist der Vereinsam nicht zufrieden. Seiner Ansicht nach kommt eine Vereinsveranstaltung dabei nicht in Frage, und grundsätzlich muß für jede musikalische Unterhaltung mit oder ohne Tanz die Abgabe entrichtet werden. Auch aus dem Umstand, daß die nachträglich angeforderte Steuer anstandslos bezahlt worden, schließt das Hofe auf die Nichtigkeit seiner Ansicht. Die Strafkammer war der Ansicht, daß weder eine Musikaufführung noch eine Tanzveranstaltung vorliege und bestätigte das erste Urteil.

* **Seinen Verlegungen** erliegen im Laufe des gestrigen Tages der General der Artillerie Viktor v. Alten, der sich am Montag Nachmittag in seiner Wohnung in der Parkstraße im Angeln in den Kopf schoß. Der Verstorbenen ist nicht identisch mit dem Generalleutnant von Alten, der als Gerichtsherr im Refigprozess fungierte.

Bismarckfeier. Nach Beschluß der hiesigen Ortsgruppe des Bismarck-Vereins wird die diesjährige Bismarck-Gedenkfeier am Sonntag, den 9. April Abends in der Turnhalle an der Hellmuthstraße stattfinden.

Wiesbadener Wald- und Vogelarte. Da hier seit Jahren der Mangel an einer Wiesbadener Wald- und Vogelarte empfunden wurde — vor 2 Jahren schon wurde durch das Hofmarkamt des Kaisers nach einer solchen Karte gefragt — hat die Wiesbadener Jagdgesellschaft, welche den Bedürfnissen des Fremdenverkehrs Rechnung trägt und mit einem kleinen Führer für Jagdtouren versehen ist, sich entschlossen, eine solche Karte zu veröffentlichen.

Verhaftet. Der Besitzer einer hiesigen größeren Molkerei, welcher seit einigen Tagen verschwunden, ohne irgendwelche Verbindlichkeiten gerecht zu werden, dieselben beziffern sich auf einige Tausend Mark; eine von anderer Seite genannte viel höhere Summe ist nicht zutreffend. Am Freitag soll eine Gläubiger-Versammlung stattfinden.



GERICHTSSAHL

Strakammer-Sitzung vom 16. März 1904.
Ein hartnäckiger Sünder.

Der 57 Jahre alte Schneidermeister Heinrich Veltz von Biedrich ist bereits zum zweiten Male verurteilt, Vater zweier erwachsener Kinder und erfreute sich bis kürzlich in den Kreisen seines Verkehrs des besten Rufes. Endlich wurde er verhaftet auf Grund der Anzeige eines Arbeiters, mit dem 4 Jahre alten Tochterchen er sich vergangen haben soll. Die Untersuchung hat dazu geführt, wider ihn das Sommerverfahren zu eröffnen, weil er zu Biedrich mit 6 Mädchen, von denen das eine 4, drei 9 und 1 Kind 12 Jahre alt ist, in faum gläublicher gemeiner Weise unzüchtige Handlungen verübt, resp. sie zur Duldung und Vornahme unzüchtiger Handlungen veranlaßt habe. Die Sache kam zum Urtheil auf folgende Weise. Eines Tages gleich nach Tisch kam eine Frau ihr 4 Jahre altes Mädchen auf die Straße zum Spielen; das Kind aber kam nicht wieder nach Hause. Als Stunde verging und Nachforschungen nach dem Kinde erfolglos blieben, kam man auf den Gedanken, ein- mal bei Veltz nachzufragen, bei dem die Kinder der Nachbarin wohl nicht geblieben. Die Thür blieb zu. Dann wurde mit aller Vorsicht innen ein Kiesel zurückgeschoben, plötzlich die Thür, als ob sie nicht verriegelt gewesen sei, geöffnet und das Kind in ziemlich derangierter Toilette hinter der Thür hergezogen. Veltz, versicherte es, sei Schuld an der Unordnung, er habe ihm aber nicht wehe gethan. Veltz, damals zum Urtheil gestellt, behauptete, das Kind sei, wie es von ihm gekommen, auch bei ihm erschienen. Am folgenden Tage wurde er verhaftet und nach und nach wurden dann immer weitere Straffälle ermittelt. — Wegen Sittlichkeitsverbrechen in 4 Fällen traf den Mann 18 Monate Gefängniß.

Verurtheilung eines Schwerkranken.

Der Fabrikarbeiter Paul Gotthardt von Griesheim be- suchte am 22. November v. J. ziemlich erheblich erkrankt im Krankenhaus. Ein Essen, welches ihm dabei gereicht wurde, war ihm seiner Versicherung nach, da er u. A. an einem schweren Darmleiden litt, nicht befriedigend. Er verlangte eine andere Kostform. Diese aber konnte ihm nach der Ansicht des leitenden Arztes nicht bewilligt werden. Deshalb kam es zu einer erregten Szene zwischen ihm und dem Krankenpfleger. Es wurde diesem dabei, da er immer rabiat- er wurde, mit der Anwendung von Zwangsmitteln gedroht. Er wurde deshalb sein Messer und als zwei Krankenwärter ange- rufen wurden, ihn zu entwaffnen, verletzte er dem Einen, indem er ihm mit dem Stiefel trat, während er dem Zweiten drohte, ihm das Messer in den Leib zu stoßen. Endlich wurde er entwaffnet und von der herbeigeeilten Polizei in eine Iso- lation geschleppt. — Vom Schöffengericht ist er wegen schwe- rer Körperverletzung und Bedrohung mit 9 Monaten 1 Mo- nat Gefängniß bestraft worden; die Strafkammer aber setzte die Strafe auf 3 Monate herab, auch ordnete sie an, daß 3 Wochen davon als durch Vorhaft verbüßt anzusehen seien.



Briefkasten

A. A. Die betr. Polizeiverordnung schreibt vor, daß die poli- zeilich gestempelte Brodtage im Laden derart befestigt werden muß, daß sie von der Straße aus, wie auch im Laden selbst deutlich sichtbar ist. Den Wortlaut der Polizeiverordnung können Sie dem Polizeirevier Ihres Bezirks erfahren.

Der Abonnent D. in F. Da die Baupolizeiverordnung die Mindesthöhe eines Stodwerkes mit 2,80 Meter vorschreibt, wenn Sie gegen das Verbot kaum etwas machen können. Wegen Sie dasselbe nicht, so erhalten Sie zunächst eine polizei- liche Verfügung, gegen die Sie Rekurs ergreifen können, was zu em- pfehlen ist.

A. A. G. Sie fragen: Was weiß die Wissenschaft über fol- gende Fragen: 1. Wie tief dürfte der Kochbrunnen resp. dessen Grundwasser unter der Erdoberfläche liegen. 2. Wie kommt das Wasser an die Oberfläche. 3. Wird die Wärme wohl durch chemische Verbrennung des Wassers mit dem im Erdreich enthaltenen Sub- stanz oder durch die schnelle Beförderung (als Reibung) nach der Ausströmung erzeugt. Durch die Liebenswürdigkeit der Verwaltung sind wir in der Lage, Ihre Fragen wie folgt zu beantworten: ad. 1. Nach dem Geleße der „geothermischen Zie- lung“, wonach die Wärme bei einem Eindringen in das Erd- reich um je 33 Meter um einen Gr. Celsius zunimmt, dürfte der Kochbrunnen bei rund 60 Grad C. aus einer Tiefe von 2277 Me- tern hervorgehen. ad. 2. Nach den hydraulischen Gesetzen des Drucks und der Spannung. ad. 3. Weber das Eine, nach das Andere, ist ebenfalls eine feurige Masse war und allmählich von au- ßen nach innen einen Erstarrungsprozeß durchgemacht hat, nimmt man allgemein an, daß die Thermen ihre Temperatur durch die Abkühlung des Erinnern erhalten.

A. A. Auf Befragen müssen Sie die Strafen angeben. Da die Strafen aber schon 25 Jahre zurückdatiren, kommen sie bei der Strafkammer in Betracht.

Vertilgung des wilden Mohns.
Welcher erfahrene Landwirth gibt darüber Auskunft, wie man den wilden Mohn (genannt Klappertüte) vertilgen kann. Derselbe nimmt seit einigen Jahren überhand in unserer Ge- markung, namentlich im Oker, Ausrupfen und Saathafen rei- nigen war bisher ohne Erfolg. Er steht schon zu viel im Boden. Ist vielleicht eine Fruchtfolgeänderung der gewöhnlichen 3-Felder- wirthschaft von Vortheil oder was mühte dagegen geliehen? An- wort darüber erbitte im „Landwirth“ zum allgemeinen Besten der Landwirthschaft.
H. G.

Für unsere Abonnenten.
Um unseren verehrten Lesern das Verhältniß für die Meldungen vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz zu erleichtern, haben wir eine
Neue Kriegskarte von Ostasien
in einer Massenausgabe erworben, die wir unseren geich. Abonnenten zu dem geringen Preise von 30 Pfg. pro Exemplar abgeben.
Für Nichtabonnenten 40 Pfg. Nach Auswärts bitten 5 Pfg. Porto beifügen.
Expedition des
„Wiesbadener General-Anzeiger“.
Anstalt der Stadt Wiesbaden.
— Telefon Nr. 199. —



kezte Telegramme

Die Mittelmeerfahrt des Kaisers.
Vigo, 16. März. Nachdem der Kaiser gestern auf dem Kreuzer „Friedrich Karl“ den König von Spanien empfangen hatte, erwiderte er den Besuch auf der Yacht „Giralda“. Abends fand ein Diner auf dem Dampfer „König Albert“ statt. Der Kaiser empfing den König, welcher die Uniform seines preussischen Infanterie-Regiments Nr. 66 trug, am Galerey. Bei der Tafel saßen die Monarchen ein- ander gegenüber. Rechts vom Kaiser saß zunächst der Ma- rineminister Fernandiz, General von Wiesen, der Chef des spanischen Hauptquartiers Lagues de Polavieja, General v. Scholl, links der Minister der öffentlichen Arbeiten Alende Salazar, Admiral Freiherr von Senden-Vibran und Kapitän Valsairo. Rechts vom König saßen zuerst der deutsche Vor- schafter von Radowitz und Flügeladjutant Oberst Boada, links Admiral von Söhlmann und der Oberhofmarschall Herzog de Sotomayor. An der Tafel nahmen die Begleiter des Kaisers und der deutsche Militärattaché in Madrid, Major Freiherr v. Senden theil, der die Weiterreise mitmacht. Die Nacht des Königs, die anderen Schiffe, die Stadt und die Forts hatten illuminirt. Der Kaiser wechselte mit der Königin- Mutter Maria Christine folgende Telegramme.
Preussischer Landtag.
Berlin, 16. März. In der gestrigen Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde bei der Weiterberathung des Etats des Ministeriums des Innern der Rest des Or- dinariums bewilligt, ebenso debatteltes das Extraordinarium. Damit ist die zweite Verathung des Etats des Ministeriums des Innern beendet. Die Sitzung schloß um 11 Uhr Nachts. In der heute um 12 Uhr beginnenden Sitzung wird der Kul- tusetat beraten.

Das Brendel'sche Fallissement.

Berlin, 16. März. Der Zusammenbruch des Bankhauses Brendel u. Co. beschäftigte eine zu gestern einbe- rufene Gläubiger-Versammlung. Etwa 20 Personen waren erschienen, fast alle Stände und Berufsstände waren vertre- ten. Es war ein trauriges Bild, das Justizrath Kempner, der vom Charlottenburger Amtsgericht bestellte Nachlasspfle- ger des verstorbenen Regierungsraths Dr. Hugo Brendel, über die Verhältnisse des zusammengebrochenen Bankhauses den Gläubigern entwarf. Der Zustand der Bücher sei ein geradezu himmelschreiender, so drückte sich Justizrath Kemp- ner wörtlich aus. Nach den vorläufigen Ermittlungen fehlt eine Depositsumme von mehr als 2 400 000 M. Dieser Sum- me stehen allerdings nominelle hohe Forderungen der Firma gegenüber, die aber uneinbringbar sind. Die Versammlung ging gestern auseinander, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben. Nach vollendeter Sichtung des gesamten Materi- als wird eine neue Gläubigerversammlung einberufen wer- den, in welcher verhandelt werden soll, die erforderlichen Schritte zur Vermeidung des Konkurses anzubahnen.

Massenvergiftung.

Charlottenburg, 16. März. Hier ist ähnlich wie vor einiger Zeit in Darmstadt nach dem Genuß von Konser- ven und Lungen Gachee die aus vier Köpfen bestehende Fa- milie und das Dienstmädchen eines Kohlenhändlers schwe- er erkrankt.

Die spanischen Nöthungen.

Madrid, 16. März. Der Minister des Aeußeren erklärte im Senat in Antwort einer Anfrage, daß das Anlaufen von Schiffen der kriegführenden Mächte in den spanischen Häfen streng beobachtet werden soll, damit die Neutralität Spaniens nicht verletzt werde.

Madrid, 16. März.

Infolge der weiteren Truppenkon- zentrationen an der portugiesischen Grenze beabsichtigt die Regierung die Reserven einzuheben und die dori- gen Garnisonen zu verstärken.

Der russisch-japanische Krieg.
Die japanische Kriegsanleihe.

London, 16. März. Der „Standard“ meldet aus Tokio: Für die Kriegsanleihe sind unter anderem sehr viele kleine Beträge gezeichnet worden. Die Summen unter 200 Yen belaufen sich im Ganzen auf 50 Millionen Yen, von de- nen 33 Millionen zu höherem Kurse angeboten sind, als der Emissionskurs beträgt. Die Regierung wird vom Parla- mente wahrscheinlich noch die Ermächtigung zur Aufnahme einer anderen inneren, in zehn Jahren rückzahlbaren Anleihe in Höhe von 150 Millionen Yen verlangen. Der bisherige Verlauf des Krieges hat gezeigt, daß die japanische Verwalt- ung auf der Insel Formosa festen Fuß gefaßt hat, dort herrscht vollständige Ruhe. Die Eingeborenen fliehen zur Kriegsanleihe mit und feiern die Erfolge der Japaner.

Spione.

London, 16. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu: Nach russischen Meldungen wurden achtzehn japanische Spione, am 13. März im Dorfe Savang- lin bei Port Arthur gefangen genommen, wo sie während des Bombardements vom 10. März von der japanischen Flotte an Land gegangen waren.

Die Beschießung von Port Arthur.

London, 16. März. Aus Tjingow wird gemeldet: Wäh- rend der letzten Beschießung von Port Arthur haben die japa- nischen Granaten nur wenig Schaden angerichtet. Die Schiffe sind fast gar nicht beschädigt. Zwei Granaten fielen in die Neustadt. Der „Retwisan“ ist nicht weiter beschädigt worden. Der Kreuzer „Palata“ ist noch immer im Hafen.

Athen, 15. März. Infolge eines durch einen Israeliten begangenen Raubmordes schloß die Menge Steine gegen die Wohnung desselben. Die israelitischen Gesäße sind geschlossen. Starke Truppenabtheilungen be- wachen das Judenviertel.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags- anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Journalistik: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Interieur: Carl Böckel; sämtlich in Wiesbaden.

Der heutigen Auflage unseres Blattes
ist ein Postanweisungs-Formular an die Firma **Curt May, Darmstadt**, beigelegt, worauf wir hier- durch aufmerksam machen.
590 88

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies- baden vom 16. März 1904.

Geboren: Am 9. März dem Architekten Otto Reimers e. T., Marie Diebke Katharine. — Am 11. März dem Vorar- beiter Hermann Dobra e. T., Katharine. — Am 12. März dem Buchhalter Paul Kreger e. S., Heinrich Paul. — Am 12. März dem Spezialewaarenhändler Theodor Wilhelm e. S., Georg Ernst.

Ungelobte: Eisenbahnarbeiter Benno Wegner hier mit Elisabeth Baum hier. — Gärtnergehilfe Wilhelm Boer- sel hier mit Karoline Arnold hier. — Tagelöhner Wilhelm Schulz hier mit Christiane Seher hier.

Verheiratet: Kaufmann Heinrich Wald hier mit Wilhelmine Schanz hier. — Friseur Otto Seyn hier mit An- na Huber hier. — Tapeziergehilfe August Löw hier mit Katharine Türk hier. — Anstreicher Ferdinand Radstätter hier mit Martha Gabn hier.

Gestorben: 15. März Heinrich, S. des Bureauhilf- sen Max Pfeiffer, 10 M. — Hermann, S. des Gerichtshof- dieners Karl Möder, 1 J. — Elise geb. Bauer, Wittwe des Wagners August Vogel aus Frankfurt a. M., 57 J. — Phi- lippine geb. Bechtel, Wittwe des Bräudenwärters a. D. Adam Göbel, 64 J. — 16. März: Matthias, S. des Schlossers Mi- chaelus Fuß, 4 M.

Rel. Standesamt.

Viele 1000^e im Gebrauch!
Nach Urtheilen ärztlicher Autoritäten zeichnen sich die **Sanitas Monats-Binden** im Gebrauch durch tadellos guten Sitz, sowie bequemes Tragen aus. Preis das Dtz. Mk. 1.— bei 6 Dtz. porto- und spesenfrei.
Verstellbare Gürtel dazu Stück Mk. 1.—
Probebinde zur gef. Prüfung kostenfrei!
Carl Claes, Versandt, Wiesbaden.
Abthlg. Bahnhofstr. 3.

Rhein.-Westf. Handels- Lehr- Anstalt
Herrn und **Damen**
erhalten gründliche, gedie gene **Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern für selbständige Stellen in der Praxis.**
Nur erste Lehrkräfte.
Reiche Erleichterung der Direction und ausgebildete Ver- bindungen mit Bank, Handel- und Industrie-Kreisen bieten den Besuchern der Anstalt sicheren Erfolg.
Prospekte gratis und franko.

Kaffee- und Speisewirthschaft
5939 15 Mauergasse 15
empfiehlt guten billg. **Mittagstisch** zu 45 Pfg. und höher, sowie Abendessen v. 25 Pfg. an. **Carl Ulrich.**

Hilberstr. 50, 1. etage. Berlin SW. 68.

Confections-Haus Gebr. Dörner,

Wiesbadens grösstes Specialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

Premiirt mit den höchsten Auszeichnungen.

4 Mauritiusstrasse 4,

empfiehlt zur Saison in überraschender Auswahl in anerkannt guter und solider Verarbeitung:



Telephon 571.

Herren-Sacco-Anzüge
Herren-Jaquet- u. Gehrock-Anzüge
Herren-Frühjahrs-Paletots
Herren-Havelocs u. Pelerinen
Herren-Beinkleider
Herren-Sackrücke
Herren-Loden-Joppen

von 15 bis 48 Mark
von 30 bis 60 Mark
von 18 bis 50 Mark
von 12 bis 40 Mark
von 3 bis 18 Mark
von 6 bis 18 Mark
von 3 bis 20 Mark

Jünglings-Anzüge
Jünglings-Paletots
Jünglings-Hosen
Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots u. Capes
Knaben-Blousen
Knaben-Hosen

von 10 bis 28 Mark
von 10 bis 30 Mark
von 3 bis 9 Mark
von 2 1/2 bis 20 Mark
von 4 bis 18 Mark
von 2 bis 10 Mark
von 80 Pfg. an.

Confirmanden-Anzüge von 12 Mark an.

Jagd-, Sport- u. Livrée-Bekleidung. — Arbeiterkleider.

Anfertigung nach Maass

unter Leitung tüchtiger Zuschneider und nur erstklassige Arbeitskräfte.

7139

Achtung!

Donnerstag, den 17. März,

Freitag, den 18. März,

Samstag, den 19. März,

wird auf sämtliche Waaren, Nähartikel ausgenommen,

10 Procent Rabatt

gewährt und an der Kasse in Abzug gebracht.

14 Langgasse 14, Simon Meyer, Hellmundstr. 43.
Ecke Schützenhofstr.

7395

Confirmanden-
Stiefel.

Schuhwaaren-Haus
W. Ernst,

Mehrgasse 15.

Altrenommiertes Specialgeschäft für fertige

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel.

Frühjahrs-Neuheiten

Prima
Arbeiterstiefel.

Verkauf zu streng realen Preisen.

Lieferant des Beamten-Vereins.

7266

Schul-
Stiefel.

Militär-Stiefel
nach
Vorschrift.

Jac. Fr. Steiner, Vergolder,
Langgasse 4,

empfiehlt sein Lager in fertigen Spiegeln, Rahmen, Gallerien u. s. w. Das Neuvergolden von Möbeln und Rahmen, sowie das Einrahmen von Bildern wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Kranken- und Sterbefälle
für die Mitglieder des Vereins der Gasthof- und
Badhaus-Inhaber etc.

Dienstag, den 22. März a. e., Nachmittags 5 Uhr
findet im „Hotel Nonnenhof“ die übliche

Jahresversammlung

statt, wozu die Kassenmitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung für 1903.
2. Abnahme der Jahresrechnung und Entlassung des Kassiers.
3. Neuwahl von 4 Statutenmässig auszuführenden Vorstandsmitgliedern und zwar die Herren Jean Frey, Otto Frey, H. Jannmann und J. Seuf.
4. Sonstiges.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um recht pünktliches Erscheinen erlucht.

Wiesbaden, den 16. März 1904.

Der Vorstand.
Hr. H. Berges, Vorsitzender.

7345

Zur bevorstehenden Confirmationszeit bringe meine Specialitäten:

In- und ausl. Schmuck- und feine Lederwaren

in bekannter Güte und billigsten Preisen in empfehlender Erinnerung.

Speziell empfehle:

Gold-Ringe, 333 und 585. — Stöcke mit Silbergriffen, 800 gestempelt, silber-Tafel-Bestecke, Serviettenbänder, Becher, Boubonières, Cigaretten-Etuis, complete Damen- u. Herren-Chatelaines etc., sowie feine Lederwaren mit und ohne Beschläge u. s. w. 7158

Hotel Nassauer Hof, Ferdinand Mackeldey, Eingang Wilhelmstr. 48.

Bitte meine Auslagen und Preise zu beachten.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werten Abnehmern und einem verehrlichen Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich meine Wein- und Spirituosenhandlung von Adelsheidstraße 47 nach meinem Hause

Luxemburgstrasse 9

verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe mit auch fernerhin bewahren zu wollen. Proben und Preislisten sende ich gerne gratis u. franco zu, auch werden diese in meiner neu eingerichteten Probierstube gratis verabreicht. Die Befichtigung der Kelleren ist gerne gestattet. Telephon Nr. 2074.

Hochachtung

Martin Lemp.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Herrn August Kunz, Stiftstraße 13, dahier, läßt durch den Unterzeichneten wegen Aufgabe der Pension, sämtliches Mobiliar aus 22 Zimmer, kommenden Donnerstag, den 17., Freitag, den 18. und Samstag, den 19. März,

Vormittags 9¹/₂ u. Nachmittags 2 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung dortselbst versteigern, als:

25 französische nußb. Betten, Kinderbetten, 5 Blüschgarnituren mit dazu passenden Portieren, Uebervorsen und Vorhänge, 4 Blüschgarnituren mit 4 und 2 Sessel, einzelne Sophas, Divan, Sessel, Chaiselongue, nußb. Spiegelschränke, 2 dito Sekretäre, Schreibtische, 1- und 2thür. Kleiderschränke in Nußbaum und Tanne, Vertikow's, Kommoden, Console, Bücherschränke, Weißguglschränke, Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmortopfen, Bidets, Etagere, Kleiderständer, Handtuch- und Garderobenhalter, Notenschränke, Uhren, Kästen, Zug- und Hänge-lampen, Tischlampen, große Teppiche, sämtliche Treppen- und Zimmerläufer, Sopha- und Bettvorlagen, eine große Anzahl Vorhänge in creme und weiß, Portieren, Lambrequins und Vorhänge in verschiedenen Farben, spanische Wände, Ovenschirme, Eckbetten, mehrere Pfeilerspiegel in Nußb. oder Gold mit und ohne Trümeaux, ovale und viereckige Tische, Bauernische, Stühle, einzelne Nothhaar-matrassen viele Blümeaux, Kissen, Kissen, Steppdecken, Deckenmatten, Kupfer- und Stahlstichbilder, Wandteller, Büsten, Glas, Porzellan, Waschgarnituren, Toiletten-Eimer, 3 Küchenschränke, 1 fast neuer Eisschrank, Küchentische, Anrichte, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe.

Wegen des großen Arrangement kann eine Besichtigung nur am Tage 2 Stunden vor der Versteigerung stattfinden.

Sämtliches Mobiliar ist sehr gut erhalten und bietet sich eine günstige Gelegenheit, worauf ich besonders aufmerksam mache.

Adam Bender,

Auctionator und Taxator.

Geschäftslokal: Moritzstr. 12.

Wohnung: Schwalbacherstr. 7.

Wegen Aufgabe des Haushalts diverse Möbel zu verkaufen. Händler verboten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 7092

1 fast neuer Jaquet Klavier billig zu verkaufen Friedrichstraße 36 Gartenhaus 1. l. 6994

Zu verkaufen: 4 Gelschränke, 6 Spiegelschr., 2 Bücherschränke, 4 Herrenschreibtische, 2 gr. eichene Büffets, 2 Wandstühle f. 20 Personen, 1 feines Piano (von Cap) Kococo, 1 großer abgepaßter Weißer Teppich und eine Auswahl anderer Möbel zu billigen Preisen bei

D. Levitta,

Friedrichstr. 13. 6710

Ein Prädiger Federkasten, für Gärtner, Flaschenbinderhandl. etc. geeignet, sowie e. Ständerhochmaschine zum Treten, zu verkaufen Mainzerlandstraße 5. 7279

Räumungshalber verkaufe ich zu äußerst bill. Preisen: Wasserpumpen, Gaslampen, Petroleum-Heizöfen, diverse Wandarme, Gas-Grat u. Backöfen, Öfen, 1 Badewanne, gebraucht, 2 Bidets, neu. Georg Kühn, Kirch-gasse 9, P. 6610

Billig zu verkaufen:

ein groß. antiker Kleiderschrank, 1 braunes Blüschcanape mit 4 d. gleichen Stühlen, fast neu, 1 großer Pfeilerspiegel, 1 Kinderwagen, 1 ovaler Tisch und 2 Gähndebetten und noch verschiedenes Andere. Wellstr. 23, 1. 7146

Geich. Ausgezeichnet, 1 Karf. auch f. Schneider-Werkstatt geeignet, zu verk. Off. n. G. D. 7239 a b. Exp. d. Bl. 7251

Radschrank mit Schubladen zu verkaufen 7244

Billig zu verkaufen: Gelschr., 1 gute Real, Waage, Bücher-, Kleider-, Küchensch., Aufschluß-, Verticow, Regul., 2 b. b. Nußb. Betten, einf. Betten, Waschk. und and. Kommod., Nachsch. m. u. ohne Arm., Sofa, Divan, Stühle, Spiegel, Bilder, Weißguglschr., 1p. Wand, Teppich u. n. Versch. 7188 Moritzstr. 72, G. 1. l.

Wegen Umzug 1 Tisch, 1 Kleider-sch., Küchenschrank, Papagei-löffel billig abzugeben. 7041

Pianino

kurze Zeit gespielt sehr billig zu verkaufen. 7073

E. Urbas, Schwalbacherstr. 3. Harzer Kanarienvogel u. Wei-schen, Fühne von 6 M. an z. verk. Rheinbahnstr. 5, 3. 7149

Großer Kaffaschrank

mit Tresor, fast neu, 175 M., Nußb.-Schreibtisch, Vordensche, Real, Copierpresse etc. wegen Umzug zu verkaufen Helmenstr. 4, 2. b. 7225

Eleganter Sport-Promenaden-wagen,

zum Fahren und Fahren eingerichtet (1- und 2-sitzig), billig zu verkaufen Koonstr. 5, 3 8300

Jacobi.

Einige Bettstellen event. mit Matratze zu verk. 7210

Fahrrad für 20 Mark zu verkaufen 7209

1/2 u. 1/1 Stückfässer für Wasserfässer passend, preiswert zu verkaufen. Bürger, Wein-handlung, Heilmundstr. 27. 7212

Winterräder zu verk. Groh, Wellstr. 7214

2 große Schilde in Kunstschloßerei billig zu verkaufen Radierwerkstatt, 7201 55 Schwalbacherstr. 55.

Einige Kinderwagen zu verk. Wellstr. 28, 1. 7267

Verich. neue Federrollen, 20, 25, 30, 50 Ctr. Tragkraft, zu verkaufen 7213

Arbeits-Nachweis.

Stellen Gesuche

M. Mann sucht während der Bade-Saison Stelle als Hausknecht. Offerten unter P. P. 120 postlagernd Oberdörfeln, Kreis Rod-limhausen. 1196

Vertrauensstellung auf gleich oder später f. älterer, sehr anst. Herr, in allen schriftl. Arbeiten erfahren. 6527

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

2. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mechaniker Lehrling G. Götter, 7088

Schlofferlehrling Gebrüder Horn, 7083

Für mein Tapeten-Eng. od. Gef. sucht einen Lehrling. Hermann Stenzel, Schulgasse 6. 6627

Schlofferlehrling unter günst. Bedingungen gesucht. J. Hohlwein, 6519

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht für sof. od. 1. April Handarbeit übernimmt, tüchtig Hausmädchen perf. i. Service. Sich vorstellen 11-1 Vorm. 6-9 Abends. Zuffenstraße 27, 2.

Braves Mädchen gel. Welsch-str. 13, P. r. 7307

Ein Mädchen gesucht Welsch-str. 29, Part. 7303

Wohlmädchen sucht Frau Münster, Damen-Gesell-schaft, Wellstr. 16, 2 r. 7220

Kräftiges Laufmädchen per April gesucht. Geschw. Meyer. 7250

Kindergärtnerin oder zuverlässige Frau über 25 Jahre alt, wird gesucht zu 2 Kindern Adelsheidstr. 11, 2. 7284

Bad Schwalbach

Gesucht einfaches, gewandtes Zimmermädchen, mit guten Zeugn. für d. Pension, Saison-stelle. Off. sub. G. G. Götter, Straße 12. 7297

Ein Fräulein zur Stütze der Hausfrau in kleinen Haushalt, nach auswärts, (Städten am Rhein) gesucht. 3218

Off. u. R. W. 50

Ein braves Mädchen kann das Bügeln erl. Niebstr. 2. 7079

Stickerin für dauernd gesucht. 6579

Ein Mädchen zum Kleidermachen gesucht. 4205

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Amts Blatt



Ercheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

19. Jahrgang

Donnerstag, den 17. März 1904.

Nr. 65.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Betreffend die Regelung der Aprilumzugszeit für 1904.
Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Termine bei Wohnungsmietverträgen vom 4. Juni 1890 und der §§ 5 und 6 der Polizeiverordnung vom 20. September 1887 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen wird mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang der Stadt- und Polizeibezirke Wiesbaden verordnet, was folgt:

§ 1.

Da in diesem Jahre der 1. 3. und 4. April auf Karfreitag und die beiden Osterfeiertage fallen, so wird hinsichtlich der Aprilumzugszeit hierdurch bestimmt, daß die Räumung der Wohnungen des abziehenden Mieters

- a) bei kleinen, d. h. aus höchstens zwei Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen am 2. April, spätestens 5 Uhr nachmittags;
- b) bei mittleren, d. h. aus 3—4 Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen am 5. April, spätestens 12 Uhr mittags;
- c) bei großen, d. h. mehr wie 4 Wohnzimmern und Zubehör umfassenden Wohnungen am 6. April, spätestens 12 Uhr mittags beendet sein muß.

§ 2.

Die in § 1 zu b. und c. nachgelassene Vergünstigung einer verlängerten Räumungsfrist wird den betreffenden Wohnungsinhabern indessen nur mit der Maßgabe gewährt, daß

1. bei Wohnungen, welche aus drei Wohnzimmern und Zubehör bestehen, ein Wohnzimmer,
2. bei Wohnungen von mehr als drei Wohnzimmern und Zubehör zwei Wohnzimmer

von am 2. April vollständig geräumt dem neu einziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Möbel und Effekten zur Verfügung gestellt werden.

§ 3.

Unter Zubehör einer Wohnung sind Alkoven, Küchen, Kammern, Bodenräume, Verstellräume und Vorratskeller zu verstehen.

§ 4.

Gewerkschaften gegen vorstehende Vorschriften werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

§ 5.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft; ihre Geltungsdauer erstreckt sich, dem Zwecke entsprechend, nur auf die Zeit des diesjährigen Aprilumzuges.

Wiesbaden, den 10. März 1904.

Der Polizei-Präsident:
v. Schenk.

7189

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Besitztum **Vierhaderstraße 11**, soll im Ganzen zum 1. April d. Js. vermietet werden.

Nähere Auskunft wird im Rathause, Zimmer Nr. 44 erteilt und sind daselbst auch die Offerten bis spätestens den 25. d. Mts. abzugeben.

Wiesbaden, den 9. März 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, soll ein der Stadtgemeinde Wiesbaden gehöriger Bauplatz an der Delaspeystraße hier von ca. 3 ar 14 qm, im Rathause hier, auf Zimmer Nr. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen auf Zimmer Nr. 44 im Rathause während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 4. März 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Grundstück der **alten Kurhausgärtnerei** an der Viktoriastraße soll alsbald in zwei Abteilungen getrennt, eine als Bagerplatz und die andere Abteilung zur Gartenbewirtschaftung, verpachtet werden. Jede Abteilung ist circa 110 Ruten groß.

Nähere Auskunft wird im Rathause, Zimmer Nr. 44, erteilt, woselbst auch die Offerten bis spätestens den 25. d. Mts. mündlich oder schriftlich abgegeben werden können.

Wiesbaden, den 15. März 1904.

Der Magistrat.

Aktie-Rückvergütung.

Die Aktienrückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbekundigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmer, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. Abends nicht erhobenen Aktienrückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 12. März 1904.

Städt. Aktiencamt.

Bekanntmachung.

Nachdem das Königl. Obergerichtsgericht entschieden hat, daß unter „Fleisch“ im Sinne des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 auch **Wildbret und Geflügel** zu verstehen ist, sind wir nicht mehr in der Lage, für **zollausländisches Wildbret und Geflügel** Befreiung von der Aktise zu gewähren, wenn auch der zollausländische Ursprung und die stattgehabte Verzollung der Waare erwiesen ist.

Die städtische Aktiseverwaltung ist angewiesen, hiernach bei der Aktiserhebung vom 15. Juli i. Js. ab zu verfahren.

Wiesbaden, den 9. Juli 1903.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Jahreslieferung an Verbandstoffen für das städtische Krankenhaus soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Es kommen hierfür in Betracht:

1. ca. 500—550 Mq. weiße Watte (Verbandwatte) in Pack. à 1 u. 5 Mq.
2. „ 900—950 Mq. gelbe Watte (Spitalwatte) in Pack. à 1 u. 5 Mq.
3. „ 300—350 Mq. Zellstoffwatte in Tafeln.
4. „ 500—550 St. Verbandmüll à 40 m, 100 cm breit.
5. „ 35—40 St. gestärkte Gaze à 40 m.
6. „ 70—80 m Planell zu Binden.
7. Gahn'sche und Ideal-Binden nach Bedarf.
8. ca. 12—15 St. Bistrotzhattist.

Versteigerte Angebote mit zugehörigen Proben (bei Watten mindestens je 1/2 Mq.) sind bis zum 25. ds. Mts. an die Verwaltung einzureichen.

Wiesbaden, den 14. März 1904.

Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

Weinlieferung.

für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Wein für die Patienten III. Verpflegungsklasse des städtischen Krankenhauses in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll im Submissionswege neu vergeben werden.

Borausichtlich sind zu liefern:

- ca. 2500 Liter Rotwein,
- „ 800 „ Weißwein,
- „ 350 Flaschen (1/2 Liter) Achaier.

Angebote sind postmäßig versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **25. März 1904**, Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Die Proben (doppelt) müssen versiegelt, mindestens 1 Tag vor dem Eröffnungs-termin bei der unterzeichneten Verwaltung abgegeben werden.

Dieselben haben eine entsprechende „Devise“ zu tragen, welche sich in den Angeboten wiederholen muß.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantiert. Bisher wurde bezahlt: Für 1 Liter Rotwein 1.20 M., für 1 Liter Weißwein 0.80 M. und für 1 Flasche Achaier 1.80 M.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 3. März 1904.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Lieferung von Seifen, Soda und Stearinkerzen für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Seifen, Soda und Stearinlichter für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll nach Maßgabe der bei unserer Kasse offen liegenden Bedingungen, Proben pp. im Submissionswege vergeben werden.

Zur Lieferung kommen ca. 4000 Pfund Kernseife, 1000 Pf. Mandelseife, 1000 Pf. Harzseife, 14000 Pf. Schmierseife, 14000 Pf. Kristallseife, 100 Pf. Stearinkerzen.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen postmäßig versiegelt bis zum **19. März 1904, Vormittags 10 Uhr** bei uns einzureichen.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantiert. Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 2. März 1904.

Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

Das Gelpul und die Küchenabfälle des städtischen Krankenhauses Wiesbaden für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll an einen Meistbietenden neu vergeben werden. Termin zur Versteigerung wird auf den **19. März 1904** Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Die Versteigerungsbedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kreislandmesser **Leinweber** sich bereit erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Lagepläne in Zukunft auf Bauscheinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugesuche erforderlichen Nebenelemente des Lageplanes unter Benutzung des Leinweber'schen Originals als Lichtpausen herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewähr der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

9253

Das Stadtbauamt.

Die Submission

über Lieferung von Kohlen und Kokes für die städtische Verwaltung wird auf allgemeinen Wunsch hiesiger Kohlenhändler auf **Montag, den 21. März**, verlegt.

Wiesbaden, den 9. März 1904.

Das Stadtbauamt.

Audreasmarkt Wiesbaden 1. und 2. Dezember 1904.

Gesuche um Zulassung von Schau-, Schieß-, Photographie-, pp. Buden und Karussells sind unter genauer Angabe der Darbietung bis zum 15. März 1904 an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung erfolgt voraussichtlich im Laufe des Monats April 1904.

Für Schau-, usw. Buden beträgt das Standgeld für den

- | | |
|---|-------|
| a) bei einer Tiefe bis zu 7 m | 7 M. |
| b) bei einer Tiefe von mehr als 7 m bis zu 10 m | 10 M. |
| c) bei einer Tiefe von mehr als 10 m bis zu 20 m | 15 M. |
| Ein bis 2 Dampf- und 2—3 sonstige Fahrgeschäfte, 8 Minematographen, 1 Hippodrom, nur eine Verlosungsballe, sowie die Waffel- und Zuckerbäckereien werden unter Vorbehalt des freien Auswahlsrechts nach dem Meistgebote berücksichtigt. | |

Angebote bleiben für die Unternehmer pp. bis 1. Mai ex. verbindlich und sind ebenfalls bis zum 15. März 1904 zu machen. Das Standgeld ist innerhalb 4 Wochen nach der Zulassung zur Hälfte und bis zum 1. August i. Js. zur anderen Hälfte port. und bestellgeldfrei an uns einzuzahlen. Eine Rückzahlung erfolgt in keinem Falle.

Geschirr- und Kramstände, einschl. Zucker- und Backwarenstände sind vorher nicht anzumelden. Der Tag der Auslösung und Platzanweisung für solche wird i. St. öffentlich bekannt gegeben.

Die weiteren Bedingungen werden den Bewerbern bei der etwaigen Zulassung mitgeteilt. Es werden nur beste Geschäfte unter Anschluß sogenannter Piculle berücksichtigt.

Wiesbaden, den 15. Februar 1904.

Städtisches Aktiencamt.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 17. August 1900 betr. die Acciseamtliche Behandlung des von jagdberechtigten Personen erlegten Wildes wird hiermit aufgehoben, und treten mit dem heutigen Tage folgende Bestimmungen widerrechtlich in Kraft.

1. Alles nach Gewicht zu veraccisende Wild (Hirsche, Rehe und Wildschweine) ist ausnahmslos bei der Einfuhr in den Stadtbereich den Vorschriften der §§ 4 und 9 der Accise-Ordnung entsprechend vom Transportanten direkt vorzuführen und zu verabgeben.

2. Das nach Stücken accisepflichtige Wildbret und Wildgeflügel, welches von jagdberechtigten, in Wiesbaden wohnhaften Personen selbst erlegt und hier eingebracht wird, ist bei Ankunft der Jäger an einem der Bahnhöfe bei dem den Bahnhof überwachenden Accisebeamten durch Übergabe eines vom Acciseamte gegen Erstattung der Selbstkosten (10 Pfennig für 12 Stück) zu beziehenden und vom Jäger vorchriftsmäßig auszufüllenden Anmeldebogens anzumelden.

3. Das auf anderem Wege von in Wiesbaden wohnhaften jagdberechtigten Personen selbst eingeführte nach Stücken zu veraccisende Wild braucht nicht sofort vorgeführt und verabgeben zu werden, muß dann aber entweder sofort oder doch spätestens am nächsten Vormittage dem Acciseamte unter Vorlegung des unter 2. vorstehend genannten Scheines angemeldet werden; auch kann der Schein als Postkarte verwendet werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Accisebeamter an den Bahnhöfen nicht angetroffen wird.

4. Für das hiernach unter Benutzung des Scheines angemeldete Wild findet monatliche Erhebung der Accise derart statt, daß dem Anmelder eine Acciseanforderung für das im Laufe eines Kalendermonats angemeldete Wild zu Anfang des folgenden Monats zugefertigt wird.

Wer eingebrachtes Wild weder sofort vorführt und verabgibt, noch formularmäßig wie unter 2 und 3 oben angegeben, anmeldet, wird wegen Defraudation nach § 28 der Accise-Ordnung bestraft.

Nicht in Wiesbaden wohnhafte Personen haben das von ihnen hier eingebrachte Wild ausnahmslos den Paragr. 4 und 9 der Accise-Ordnung entsprechend vorzuführen und zu verabgeben.

Wiesbaden, den 4. August 1903.

5968

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr Vormittags.

Wiesbaden, den 12. März 1904.

Städt. Aktiencamt.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt welche für benedete Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen unverzüglich, spätestens bis zum **1. April** dieses Jahres einzureichen, da die bezüglichen Kosten noch im **Rechnungsjahre 1903** verrechnet werden müssen.

Wiesbaden, den 12. Februar 1904.

Das Stadtbauamt.

4945

Unentgeltliche Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragend. Künstler.

Freitag, den 18. März 1904,

Abends 7½ Uhr:

XII. u. letztes KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lustner,**

Städtischer Kapellmeister und Königlich-Musikdirektor.

Solisten:

Herr **Karl Jörn,** Kgl. Hofopernsänger aus Berlin (Tenor)

Herr Professor **Julius Klengel,** aus Leipzig (Violoncello).

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Programm.

1. Ouverture zu Shakespeare's „Ein Sommernachts-traum“ Mendelssohn
2. Arie aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
3. Konzert in A-moll für Violoncell mit Orchester R. Volkmann
4. Lieder mit Klavier. Herr Jörn
5. Violoncell-Vorträge mit Klavier:
a) Nocturne Jul. Klengel.
b) Tarantella Alfr. Piatti.
6. Tema con Variazioni, Schlusssatz aus der dritten Suite, op. 53 Tschaiowsky

Eintrittspreise:

I. nummerierter Platz: 5 Mk.; II. nummerierter Platz 4 Mk.;
Galerie vom Portal rechts: 2,50 Mk.; — Galerie links: 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischen-pausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 16. März 1904. (aus amtlicher Quelle).

Hotel Adler.
Badhaus zur Krone.
Schwebel m. Fr. Wimingen
Pignadelli Florenz
Gossins Brüssel
Thiessen Aachen

Alleeaal, Taunusstrasse 3.
Schellber Bern

Bayerischer Hof,
Delaspestrasse 4.

Krieger Hamburg
Pfeffer Ohm
Pfeffer Fr. Ohm
Wagner Leipzig

Hotel Bender,
Häfnergasse 10.
Piano Fr. Boppard

Deutsches Haus,
Hochstraße 22.
Walter m. Fr. Frankfurt
Neumann Frankfurt
Oswald Frankfurt
Wette Mannheim
Welker Mannheim
Heilrich, Fr., Offenbach

Dietenmühle (Kuranstalt)
Parkstrasse 44.
Engel, Kiel
Palm, Mannheim

Einhorn, Marktstrasse 30.
Karten, Köln
Boy, Berlin
Cuttmann m. Fr., Köln
Faust, Düsseldorf
Martin, Offenbach
Zeller, Nürnberg
Kramer, Berlin
Schwab m. Fr., Frankfurt

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Andres, Mannheim
Stein, Frankfurt
Breitmesser, Babenhäuser

Englischer Hof,
Kranzplatz, 11.
Voss, Frankfurt
Goldhammer, Lemberg

Erbsprinz, Mauritiusplatz 1.
Braun, Niederselters

Hotel Fuhr,
Geisbergstrasse 3.
Hahn, Gießen
Gierscher, Zerbst

Grüner Wald,
Marktstrasse.
Schweritz, Wien
Hartfeld, Aachen
Struth, Barmen
Levy, Berlin
Picard, Berlin
Hammerschmidt, Berlin
Neumann, Berlin
Noll, Bremen
Rothmund, Dresden
Heinze, Fränkenthal

Schröder, Hanau
Jünger, Hanau
Wolterbeck, Heilbronn
Schardt Höhr
Glunz, Köln
Weinberg, Krefeld
Demelsdorff, Limburg
Schreppel, Nürnberg
Wirth, Nürnberg

Happel, Schillerplatz 4.
Wüst, Krefeld
Hartmann, Lünebeck
Neubert, Dresden
Schick m. Fr., Berlin
Leineweber, Fulda
Rebentisch, Köln

Hotel Hohenzollern,
Paulinenstrasse 10.
Andel m. Fr., Göttingen
Smit Fr., Rotterdam

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz 1.
Richard m. Fr., Marburg

Kaiserbad,
Wilhelmstrasse 40 und 42.
Balder m. Fr. Breslau
Gollop Berlin
Stolzenbach Fr. Hamburg

Königlicher Hof,
Kleine Burgstrasse.
Pinselberg Luckenwalde

Goldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10.
Hadtstein Fr. Elberfeld

Weisse Lilie,
Häfnergasse 13.
Gottlöber Stollberg

Hotel Lloyd,
Nerostrasse 2.
Laube Breslau
Pohle Leipzig
Schiller Mannheim

Mehler, Mühlengasse 3.
Hirche Weissenburg
Gassen Berlin
Kawelmacher Koblenz

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Levi Fr. Frankfurt
Kaufmann Fr. m. Tocht.
Mannheim

Minerva,
Kleine Wilhelmstrasse 1—3.
Jörgens m. Fr. Bremen
Kallenberg Fr. Münster

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.
Smitz-Kallenberg Fr. Münster
Graf Eickstedt m. Gräfin Ho-henholz
Mumm von Schwarzenstein m. Fr. u. Bed. Frankfurt
Täubrich Dresden
van Wessel m. Fr. Antwerpen

National, Taunusstrasse 21.
Paramor m. Tocht. London

Nonnenhof,
Kirchgasse 39-41.
Sans Wien
Stern Lorch
Böhmer Meissen
Albrecht Solingen
Hutzler Leipzig

Oranien,
Bierstädterstrasse 2.
Baud m. Tocht. Haag

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9.
Humperdinck m. Fr. Frankfurt

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Binhoff m. Fr. Hanau

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3.
Krüger Dresden
Schad Gießen

Quellenhof, Nerostrasse 11.
Diewald Torgelow
Hesselbarth Schmoll
Bingenheimer Seuberg
Berthold Waldeck

Reichspost,
Nicolastrasse 16.
Blacher Orel

Rheinhotel,
Rheinstrasse 16.
Schaefer Bremen
Sanderson Fr. London
Gengenbach m. Fr. Dill-Weis-senstein
Hartrich Fr. Folkestone
Point m. Sohn Besancon
Scholand Essen

Hotel Ries, Kranzplatz.
Hiltenscheidt Dortmund

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
v. Oechelhaeuser Karlsruhe
Stöhr Baden-Baden

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2.
Mende Münsterberg

Hotel Royal,
Sonnenbergerstrasse 23.
Schleffen Gräfin Dröllitz
Diffené Freiburg

Schützenhof,
Schützenhofstrasse 4.
Wedekind Fr. Göttingen
Hill Fr. m. Sohn Hattingen

Spiegel, Kranzplatz 16.
Reinwage Grünberg

Zum goldenen Stern,
Grabenstrasse 28.
Blis Mühlen

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8.

Perner Köln
Michele Frankfurt
Nietzler Köln
Nonne Köln
Lussheimer Mannheim
Nagel Karlsruhe
Becker Oberstein
Scholz Wetzlar.

Taunus-Hotel,
Rheinstrasse 19.
Bremshey Ohligs
Meyer Rostock
Kirberg Gerresheim
Lütgens Mecklenburg

Union, Neugasse 7.
Linz Recklingshausen
Walter Elberfeld
Schmitz Rüdesheim
Walker Fr. Emmerich
Roth Fr. Frankfurt
Vögel Bonn
Egert Frankfurt
Eigen Elberfeld

Viktoria-Hotel und
Badhaus, Wilhelmstrasse 1.
Bergmann m. Fr. Chemnitz
Greve Gera
Lex Weiburg
Waechter m. Fr. u. Bed. Stettin

Vogel, Rheinstrasse 27.
Robertus Bochum
Frenzel Neumburg
Zeucker Rüdesheim

Weins, Bahnhofstrasse 7.
Andree m. Fr. Rengsdorf
Müller-Kögler Limburg
Früh Waldmannshausen
Eckhardt Neuhütte-Strass-ebersbach

Westfälischer Hof,
Schützenhofstrasse 3.
Röttger Schütz
Kirchner Elberfeld

In Privathäusern:
Pension Fürst Bismarck
Wilhelmplatz 5
Napp-Servais Frankfurt
Leinhaus Kronberg
Pension de Bruijn,
Wilhelmstrasse 38
de Bruijn Amsterdam
Villa Carolus, Nerothal 5
Abel Berlin

Dambachthal 21
Rampel Fr. Würzburg
Pension Frank
Nicolastrasse 3
Jüdel Hongkong
Jüdel Fr. Hongkong
Geisbergstrasse 5 II
Günther m. Fr. New York
Pension Grandpail,
Emserstrasse 13.
Siewert 2 Fr. Frankfurt
Villa Roos-Rupprecht
Sonnenbergerstrasse 12
Starke Halle

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Verdingung.

Die Arbeiten zum Ausbau der Straße am Burgweg vor dem Schuster'schen Eigenthum sollen vergeben werden, als:

- 12,9 qm Erdbau,
- 26,0 lfm. Bordsteinlegen,
- 57,0 qm Pflasterarbeiten,
- 12 qm Rheinfaulstein,
- 67 qm Gesteinsetzen,
- 9 qm Decksteine- und Bindematerialvertheilen,
- 18 qm Gesteinsetzen,
- 7 qm Decksteinarbeiten (ab Bahnhof Wiesbaden)
- 2 qm Grubenarbeiten.

Kostenanschlag und Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden auf dem Rathause hier eingesehen und Angebotsformulare dortselbst gegen 0,50 A Schreibgebühr bezogen werden.

Veranschlagt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis 21. März d. J. Nachmittags 4 Uhr an die Bürgermeisterei Sonnenberg einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote zu dem Termine erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Es finden nur die Angebote Berücksichtigung, welche auf dem vorgefertigten Angebotsformular eingereicht werden.

Sonnenberg, 10. März 1904.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Fennelbachstraße der hiesigen Gemarkung bleibt behufs Ausbau vom 15. März l. Js. bis auf Weiteres polizeilich gesperrt.

Sonnenberg, den 5. März 1904.

Die Ortspolizeibehörde: Schmidt Bürgermeister.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der **Raffanischen Sparkasse** behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige **Hauptkassette** — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluss — die Sonn- und Feiertagen ausgenommen — auch **Nachmittags** von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftverkehr geöffnet sein.

Wiesbaden den 22. September 1902.

Direktion der Raffanischen Landesbank. Neßler.

Nassaulsche Bank A.-G., Wiesbaden.

Wir nehmen jederzeit und in jeder Höhe **Spareinlagen** an, und verzinsen solche je nach Kündigungsfrist mit 2—4% p. a. 6033

Aufruf.

Für unsere in Deutsch-Südwestafrika gegen die aus-jägigen Volksstämme im Felde stehenden Truppen, sowie für die dortigen Verwundeten und Kranken errichten der hiesige Vaterländische Frauenverein und der Kreisverein vom Nothen Kreuz auf Veranlassung des kaiserlichen Kommandos der freiwilligen Krankenpflege eine Sammelstelle für **Geldspenden** zur Beschaffung von Leibwäsche, Taschentüchern und Hausgeräthen, sowie für Liebesgaben von **Naturalien** nämlich: Bier, Mineralwasser, schwere Weine, Schaumwein, Cognac, Cacao, Schokolade, Limonaden, Früchtdosen, Feuchtkraut (Rus), für den Tropenconsum präparierte Schinken, Würst, Fleischconserven, Tabak in jeder Form, dazu kurze Pfeifen, Tabakbeutel, Cigarrentaschen, Feuerzeuge.

Wir bitten alle, die ein Herz für die Bedürftigen und Leiden unserer braven, fern von der Heimat stehenden Krieger haben, ihr Scherlein zur Verringerung von Entbehrungen und Strapazen beizusteuern.

Geldspenden nehmen an: Die Expeditionen des „Wiesbadener General-Anzeigers“, „Rheinischen Kuriers“, „Wiesbadener Volksblatt“ und des „Wiesbadener Tagblatt“. **Naturalien** sind an die Hauptstelle: „Diakonheim in Wiesbaden, Philippsstraße Nr. 8“ abzuliefern.

Quittirt wird durch die Presse.

Wiesbaden, den 12. März 1904.

gez. **Prinzessin Elisabeth** gez. **von Jell,**
zu **Schaumburg-Lippe,** Oberbürgermeister,
Vorsitzende des Vaterländischen Vorstehers des Kreisvereins
Frauenvereins.

gez. **Trost,**
Oberleutnant a. D.,
Schriftführer.

Allgemeiner Krankenverein E.G. Außerordentliche General-Versammlung

findet am
19. März 1904, Abends 8½ Uhr
in der Turnhalle, Hellmuthstraße 25, statt.

Tages-Ordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Umänderung des § 15 des Statuts.
3. Beschlussfassung über die freie Arztwahl.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Zu verkaufen

durch den Eigenthümer
Max Hartmann, Schützenstraße 3,
oder durch jeden Agenten:

Villa Nerobergstr. 9 m. 10 bis 12 Zimmern, elektr. Licht, reichl. Comf. etc.

Villa Freseniusstrasse 23 (Dambachthal) 9 bis 12 Zim., hochfein, mit 130 Ruthen, Garten, Centralheizung, Herrschafts- und Dienerschaftstreppe, elektr. Licht, schöne Aussicht, vor der Villa schöne Anlage, eventl. auch zu vermieten.

Villa Freseniusstrasse 27, 12 bis 15 Zim., auch für 2 Familien bewohnbar, mit vielem Comf., Central-heizung, elektr. Licht etc., auch zu vermieten.

Villa Schützenstrasse 1, 8—10 Zim., hoch elegant eingerichtet und ausgestattet, viele Erker u. Balkons, elektr. Licht, bequeme Verbindung, schön gefundene Lage etc.

Villa Schützenstrasse 1a, 6—8 Zim., elektr. Licht, Centralheizung, hochfein ausgestattet, in schöner Lage etc.

Villa Schützenstrasse 3a, 6—8 Zim., schön Aussicht, in gesunder, freier Lage, elektr. Licht etc., sehr schön ausgest. m. Garten.

Villa Schützenstrasse 3 (Eisenhaus), 8 Zim., Wohnungen, viele Wintergärten, Erker, Balkons, Badezimmer, Herrschafts- und Nebentreppe und Closets, ganz vermietet, sehr rentabel, 32 Ruthen Garten.

Villa Schützenstrasse 5 (Eisenhaus), 7 Zim., Wohnungen, mit reichem Zubehör 48 Ruthen Garten, sehr rentabel, eine Etage für Käufer frei.

Villa Wiesbadenerstrasse 37, vor Sonnen-berg, mit 6 Zimmern u. Zubehör, 22 Ruthen Garten, neu renoviert, an Haltestelle der elektr. Bahn, für Mt. 30,000.

Villa Wiesbadenerstrasse 37a, vor Sonnen-berg, neu, m. 8 bis 8 Zimmern, ca. 40 Ruthen Garten, schön angelegt, an elektr. Bahn, für Mt. 50,000.

Anfragen wegen Beschichtigung und Bedingungen wolle man gefl. nach Schützenstraße 3, P. richten und können dort Zeichnungen der Villen eingesehen werden.

Den verehr. Einwohnern von **Schierstein** und Umgegend, sowie Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß ich am 15. März d. J. meine hiesige **Wohnung** 13 mich selbstständig etablirt habe, halte ich mich im **Anlegen und Unterhalten von Land-schafts- und Zier-Gärten**, sowie für Bezug von **Gärtner-Arbeiten**, **Blumen** etc. bestens empfohlen.

Aloys Klee, Gärtner,
Schierstein a. Rh.
Unterhaltung von Gräbern und Gärten im Abonnement.

941/246

Höchste Gewinnchancen

vervollständigt die demnächst beginnende
Grosse Geld-Lotterie.
 Verlosungs-Kapital über
4 Millionen Kronen.
 Jedes zweite Los gewinnt!
 Grösster Gewinn ev. Kronen
1,000,000
 speziell:
600,000
400,000
200,000
100,000
 90,000
 80,000
 70,000
 60,000
 50,000
 40,000 u. a. w.

Original-Lose empfehle zum
 Planpreise für erste Ziehung
Viertel M. 2.50,
Halbe „ 5.—,
Ganze „ 10.—,

Porto u. Liste 30 Pf. extra,
 gegen Nachnahme od. Vor-
 einsendung des Betrages.
 Bestellungen spätestens bis
 zum
23. März d. J.
 zu senden an
JOHANN LAHNI,
 Haupt-Lotterie-Einnnehmer
BUDAPEST 797.

Kaufge suchte.

ausgelammte Paare werden
 gekauft Heubr. 28, Preisver-
 en. 6179

Kleine Villa
 er Landhaus, 6—8 Zimmer
 ab., mit Garten und Stallung
 ent. Platz zur Errichtung eines
 (schen) wird mit Vorkaufsschuld z.
 eihen gesucht. Offerten mit
 tieth- und Verkaufspreis u.
 . S. 850 an die Exp. d. Bl.
 beten. 6858

Gut getr. Uniformen
 werden gekauft. Gef. Offert. u.
 . R. 7104 an die Exped.
 Bl. 7118

Verkäufe.

Kutscherei.

Für Kutscherbetrieb
 (den, wo Stallungen benötigt
 ab., ist ein hübsches, rentabl.
 Grundstück in gut. Stadtlage
 er billig zu verkaufen. Das
 -stück, Vorderh., hat in jeder
 -tage 2 Wohn-, à 2 Zim-
 -küche etc.; in den Hinterge-
 -änden sind Stallungen für 6
 - mehr Pferde, diverse Re-
 -tissen und Wohnungen vor-
 -anden. Anzahlung circa
 5,000 Kr. 7017
 Off. unter K. A. 641
 auptpostlagernd hier
 rbeiten.

Rentable Etagenhäuser

der Dohheimer Scherzheim-
 Rauentalerstrasse preiswert zu
 verkaufen durch Genl P. A.
 erman, Emserstr. 45. 7052

Ein kl. wachf. Hündchen,

(kl. (Repp), äußerst billig zu verk.
 anzusehen 2—6 Uhr 7313
 Dohheimerstr. 49, 1.

800—1000 Centner

Dung

(8 Pferde, 3 Kühe) werden
 abgegeben auf der 1271

Kupfermühle.

Zerkel, Käufer u. kräftige
 Schweine wegen Räumung
 des Stalles billig abzugeben.
 länderes Andritstraße 8, Portier-
 rechts. 7285

